...ten zu einen Sieg unserer einheimischen Elf zu glauben. Emmendingen spielt zuerst gegen den Wind und hat in den ersten Minuten schwer zu schaffen, um die gefährlichen Vorstöße des Freiburger Sturmes abzuwehren. Hiebei zeigte sich der Torwart Schießel in einer ganz hervorragenden Form. Auf beiden Seiten wird mit zäher Erbitterung gekämpft, das Spiel ist hart, ohne jedoch die Grenzen des Erlaubten zu überschreiten. Beide Verteidigungen leisten Hervorragendes; unsere Läuferreihe ist der gegenerischen überlegen und besonders der rechte Läufer Vögele gefällt durch sein sauberes Abwehrspiel. Unser Sturm kombiniert zeitweise sehr schön, aber die aufmerkame Verteidigung der Polizisten verhindert zählbare Erfolge. Torlos werden die Seiten gewechselt. Nach Wiederanspiel ändert sich das Bild. Langsam schält sich eine starke Ueberlegenheit der hiesigen heraus, Angriff auf Angriff wird gegen das Freiburger Tor vorgetragen. In der 20. Minute schießt Stähle nach vorbildlicher Kombination das erste, viel bejubelte Tor. Die Freiburger werden nervös, ihr Sturm spielt zerfahren, ohne jeden Zusammenhang. Ein schneidiger Vorstoß des Halbrechten Faulhaber bringt uns den zweiten Erfolg. 5 Minuten später umspielt Roser II Läufer und Verteidiger und erzielt mit Bombenschuß das 3. Tor, und damit bleiben 2 weitere wertvolle Punkte in Emmendingen. Unsere Mannschaft verdient ein Gesamtlob; der prächtige Kampfgeist aller Spieler muß besonders hervorgehoben werden. Der beste Teil der Mannschaft war zweifellos die Läuferreihe. Der Sturm konnte in diesem Spiel, mit Ausnahme des rechten Flügelstürmers, sehr gut gefallen. Die Halbstürmer haben endlich das Zurückgehen gelernt und dies hat sehr wesentlich zum Sieg beigetragen. Die Verteidigung, einschließlich des Torwarts, verdient das Prädikat „sehr gut". Der Schiedsrichter, Herr Fritz, Karlsruhe, war etwas nervös, konnte jedoch im großen und ganzen gefallen. Ab.

— **Der Kanal abermals durchschwommen.** Der Aegypter Helmy, der Freitag nachmittag um 2 Uhr zur Kanaldurchquerung am Kap Gris Nez startete, landete Samstag um 1,46 Uhr mittags in Folkestone. Helmy ist der sechszehnte Schwimmer, der den Kanal bezwungen hat.

— **Marathonschwimmen. — Vierkötter ausgeschieden.** In Toronto erfolgte am Mittwoch vormittag um 11 Uhr amerikanischer Zeit der Start zu dem diesjährigen Wriley-Marathonschwimmen über 15 Meilen (24,140 Klm.). Obwohl die Wasserwärme des Ontarion-Sees nur 12 Grad betrug, nahmen 198 Bewerber das Rennen auf. Unter ihnen befand sich als einziger Deutscher der vorjährige Sieger Ernst Vierkötter-Köln. Die Ufer des Sees waren von hunderttausenden von Zuschauern belagert, die voll Spannung die Kämpfer im Wasser verfolgten. In der siebenten Abendstunde waren bereits alle Bewerber aus dem Rennen ausgeschieden, mit Ausnahme des Franzosen Michel, der um sieben Uhr abends noch fünf Meilen vom Ziele entfernt war. Vierkötter wurde um 6.42 Uhr bewußtlos aus dem Wasser herausgezogen, als er 12 Meilen zurückgelegt hatte und Michel um zwei Meilen voraus war.

Eingesandt.

(Für Mitteilungen an dieser Stelle haftet der Einsender die Redaktion übernimmt also keine Verantwortung.)

)(**Bahlingen,** 4. Sept. Der Artikel in Nr. 205 vom Montag sei von mir in verschiedenen Einzelheiten noch ergänzt bezw. berichtigt. An jenem Sonntag ging ich (der zu Unrecht als Mörder verdächtigte) mit meinem Nachbar Fritz Adler, Zimmermann (einem Arbeits- u. Kriegskollegen) in unsern Weinberg, um unsere Trauben zu besichtigen. Da ich gerade in unmittelbarer Nähe von „Bad Silberbrunnen" ein Rebstück besitze, tranken wir dort ein Glas Bier und trafen dort Kollegen, die auf ähnliche Weise ins Bad geraten waren, darunter auch meinen Nachbar Fritz B., bei welchem ich wegen einer Forderung für Arbeit in Ungnaden gefallen bin. Ich habe Fritz B. gesehn und nicht gesehen! Ich unterhielt mich mit den anderen Kameraden, welche meistens vom Gesangverein „Eintracht" waren und kamen wir bei dieser Gelegenheit in fröhliche Stimmung. Bei Anbruch der Dunkelheit machten wir uns der Heimat zu, ohne daß einer mit irgend einem andern nur das geringste hatte. Es ist richtig, daß ich im Bad zurückgeblieben bin, aber aus keinen bösen Absichten, sondern ich wollte mich über meine Schuldigkeit erkundigen. Ich sprang dann meinen Kollegen nach und erwischte sie schon im Bad-Wegle, wo wir Arm in Arm einen Sängermarsch ertönen ließen. Fritz B. wurde dabei von einem andern Sänger gestoßen mit den Worten: „Sing auch mit!" Auf diese mit einem Spitznamen verbundene Aufforderung hat sich derselbe jedenfalls geschämt und ist, wie er dies in solcher Situation gewohnt ist, in einen Welschkornacker gegangen. Ich ging mit meinen Kollegen bis ins Dorf, wo ich im zweiten Hause wohne und ging ins Bett. Was nachher geschah, von dem wußte ich nichts. Um 12 Uhr wurde ich in meiner Ruhe gestört. Als ich auf das Klopfen hin aufmachte, standen zwei Gendarmen mit einem Spürhund und zwei Polizeidienern mit Amtsmienen und viele Personen auf meinem Hofe, um den „Mörder" zu sehen. Ich mußte meine Kleider anziehen, die ich in Silberbrunnen angehabt hatte, um anscheinend Blutspuren zu finden, was natürlich vergebens war. Es ging auf die Suche. Mit etwa 50 jungen Leuten, teils mit Taschenlampen, teils mit Radlampen versehen, wurde — wie eine Sanitätskompagnie — das ganze Tal bis zum Bad Silberbrunnen abgestreift. Etwa 100 Meter vom Bad Silberbrunnen wurde vom Dorf „das ganze Halt" geblasen, mit dem Kommando: „Sofort zurück, Fritzchen ist daheim!" Ich wurde wieder entlassen und ging wieder ins Bett.

So geschehen in Bahlingen a. Kaiserstuhl.

Friedrich Adler, Schreiner.

Katholischer Gottesdienst:
Donnerstag: 5 Uhr: Beichte.
Freitag: 7 Uhr: Herz-Jesu-Amt mit Segen.
Sonntag: 8 Uhr: Hl Messe in Tennenbach.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 36 **Straßensperre.**

Wegen Einbauen eines neuen Durchlasses im Kreisweg Nr. 9a bei Heimbach wird dieser Weg zwischen Kenzingen, bezw. Malterdingen und Heimbach

am 10. und 11. September 1928

für Fahrzeuge aller Art vollständig gesperrt.
Umleitung: von Kenzingen, bezw. Malterdingen nach Heimbach und umgekehrt über Köndringen. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 121 P. Str. G. B. bestraft.

Emmendingen, den 5. September 1928

Bad. Bezirksamt.

Freibank Emmendingen.
Freitag, 7. September, morgens ½8 Uhr wird 4479
Kuhfleisch
ausgehauen, das Pfund zu 50 Pfg.
Ortsviehversicherungs-Anstalt.

Eichkorns Rahmkaramellen
¼ Pfd. 80 Pfg.

4-Zimmerwohnung
mit Zentralheizung, Bad, Mädchenkammer, in ruhiger, schöner Lage zu vermieten.
Angebote unter **Nr. 4533** an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Sie kaufen ihn bei Gottlieb
M. 2.60, 3.20, 3.60

Parole für den Oehmd:
Nur die „Conrad"-Sense
von 4487
Conrad Lutz, Emmendingen

Möbliertes
Zimmer
gesucht von Dame per sofort oder später.
Angebote unter Nr. 4532 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Prächtiges Haar
erzeugt Dr. Bufleb's Brennesel-Spiritus
Drogerie Reichelt

Schwere 4453
Zugkalbin
38 Wochen trächtig
zu verkaufen
Bahlingen, Haus 241

DenVorteil nutz!
50 Meter
Drahtgeflecht
verzinkt, 1 m hoch
Mk. 8.55
Kaufe bei Lutz!

Ein guterhaltener
Kinderwagen
billig zu verkaufen. 4506
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

DenVorteil nutz!
Kleiderleisten
5 Haken
Stück 90 Pfg.
Kaufe bei Lutz!

Schwarzwald-Verein
Emmendingen.
Morgen Freitag, 7. Sept. abends 8 Uhr 4530
Monatsversammlung
im Gasthaus „zum Löwen"
Vollzähliges Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Synagogenchor
Emmendingen.
Am **Freitag** abend 8 Uhr
Chorprobe
Vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig.
Der Vorstand.

DenVorteil nutz!
Handsägen
(Spannsägen)
mit bestem Blatt
Stück **Mk. 2.50**
nebst Rabatt
Kaufe bei Lutz!

Zwangsversteigerung

Freitag, den 7. September vormittags 9 Uhr, werde ich in **Emmendingen** Westend Nr. 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Büffet, 1 Ladentisch,
1 Ladenschrank,
1 Hobelschneidmaschine

Emmendingen, den 5. Sept.
Thomann, Gerichtsvollzieher

Rasier-Artikel
Messer
Klingen
Rasierapparate
Pinsel sowie
Seife
Karl Emmenecker
Emmendingen
3926 Lammstr. 18.

DenVorteil nutz!
Jagdpatronen
rauchlos
erste Marken
10 Stück Mk. 1.25
Kaufe bei Lutz!

Wanzen-, Ratten- u. Mäuse-Vertilgung
nach bakteriolog. Verfahren!
Kein Ausschwefeln
Nachbarn werden nichts gewahr. Billig unter Garantie.
Zuschriften unt. Nr. 4531 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gut erhaltenes
Pianino
tadelloswieneu hergerichtet empfiehlt mit 5jährig. Garantie
zu **Mk. 700.-**
ebenso ein älteres
zu **Mk. 350.-**
a. W. gegen Monatsraten oh. Anzahlung
Musikhaus
Ruckmich
Freiburg i. Br.

Inserieren bringt Gewinn!

Heute vormittag verschied unerwartet rasch unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Wilhelm Nufer

Prokurist und Hauptkassier

Mit seltenem Eifer und großer Pflichttreue hat er während 35 Jahren sein Wissen und Können mit ganzer Kraft unserem Unternehmen gewidmet, sodaß sein Ableben eine fühlbare Lücke bei uns hinterläßt. Für seine stete Anhänglichkeit und Tüchtigkeit ist ihm bei uns ein dauerndes, dankbares Andenken gesichert.

Riegel a. K., den 5. September 1928.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der Brauereigesellschaft vormals Meyer & Söhne.

Danksagung

Anläßlich des herben Verlustes unseres geliebten Kindes

Hedwig

durften wir von allen Seiten so viele Beweise herzlicher Anteilnahme erfahren, daß es uns ein Bedürfnis ist, allen denen, die uns in unserem Leide beistanden, auf diesem Wege innigst zu danken.

Insbesondere sei gedankt Herrn Stadtpfarrer Wanner für seine trostreiche Leichenrede, Herrn Hauptlehrer Reinle und Schülern für die tröstenden Worte am Grabe, den erhebenden Gesang und die schöne Kranzspende, sowie der verehrl. Krankenschwester für ihre liebevolle Pflege. 4541

Nicht zuletzt danken wir allen von nah und fern für die große Beteiligung am Leichenbegängnis und die äußerst zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Kollmarsreute, den 6. September 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Christ. Pfeuler

Aufführung des Requiem von Mozart

Alle sangeskundigen und musikliebenden Damen und Herren von Emmendingen und Umgebung werden hiermit zur Mitwirkung bei der Aufführung von **Mozarts Requiem** am 2. Dezember eingeladen. 4529

Probebeginn für die **Damen** morgen **Freitag 8 Uhr** im kleinen **Bautz-Saal.**

Der geschäftsführende Ausschuß.

Warum in die Ferne schweifen
Sieh'! das Gute liegt so nah:
Den Vorteil nutz'
Kaufe bei Lutz. 3660

Nur 50 Pfg.
pro Tag zahlen Sie für eine erstklassige Schreibmaschine.
Schreibmaschinenhaus Oettinger, Konstanz.

DenVorteil nutz!
Werkzeugkarte
mit 7 guten Werkzeugen für den Hausgebrauch
Stück **Mk. 2.85**
nebst Rabatt
Kaufe bei Lutz!

Rasiermesser
Rasierklingen
schleift anerkannt am besten
Emil Bayer, Freiburg
Bertholdstr. 37, b. Theater

Junger Herr sucht per sofort ein einfach möbliertes
Zimmer
zu mieten. 4536
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mit tiefem Schmerz hat uns die Kunde von dem unerwarteten Ableben unseres Freundes und Kollegen, des Herrn

Wilhelm Nufer

Prokurist und Hauptkassier

erreicht. Durch Freundlichkeit, Bereitwilligkeit und Kenntnisse war er uns stets ein treuer Kollege und ein Vorbild, dessen Andenken rühmend bei uns fortleben wird.

Riegel, den 5. September 1928.

Die Beamten u. Arbeiterschaft der Brauerei Meyer & Söhne.

Strümpfe
in vielen Sorten
die bekannt guten **Qualitäten**
in allen Größen
kaufen Sie vorteilhaft bei
Lydia Sautter, Emmendingen
Karl-Friedrichstraße. 3891

MODENSCHAU
Lyon's illustrierte Zeitschrift für Heim und Gesellschaft
Erscheint monatlich im Umfange von 58 Seiten in eleganter, mehrfarbiger Ausstattung
30 Seiten Mode
28 Seiten Unterhaltung
Ueber 100 neue Modelle in jedem Heft
Preis 70 Pfennig
Unentbehrlich für Schneiderei
Zu haben in allen Buchhandlungen

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 209 — Emmendingen, Freitag, 7. September 1928 — 63. Jahrgang

Die neunte Völkerbundsversammlung.

Ein norwegischer Vorstoß in der Völkerbundsversammlung.

WTB. Genf, 6. Sept. Zu einem Ereignis wurde in der heutigen Vormittagstagung der **Völkerbundsversammlung eine Rede des norwegischen** Ministerpräsidenten Mowinkel, der u. a. seine Unzufriedenheit mit der Tätigkeit des Völkerbundes ausdrückte. Er geißelte den Mangel an Unparteilichkeit, die vielen provisorischen Lösungen anstelle von definitiven, wandte sich gegen die Herabsetzung der jährlichen Ratstagungen von vier auf drei und gegen die Wiederwählbarkeit. Er verlangte eine häufigere Heranziehung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag. Der Minister wandte sich in scharfer Form gegen die militaristischen Tendenzen der Länder. Die Kriegspsychose bestehe weiter, da Furcht und Mißtrauen nicht beseitigt werden könnten. Fortschritte seien wohl auf sozialem, humanitärem und wirtschaftlichem Gebiet erreicht, nicht aber auf dem politischen.

Nach Mowinkel machte der belgische Außenminister Hymans optimistische Ausführungen über die Fortschritte des Völkerbundes und verwies dabei auf das Zustandekommen des Locarnovertrages und der Weltwirtschaftskonferenz. Er begrüßte den Kelloggpakt als einen Moralkodex, der den Krieg als Mittel der nationalen Politik in Acht und Bann tue.

Die nächste Völkerbundssitzung findet Freitag Vormittag statt. Die Versammlung wir auf Vorschlag des Präsidialbüros sich über den von Deutschland, England und Frankreich gestellten und vom Büro übernommenen Antrag auf die ausnahmsweise sofortige Zuerkennung der Wiederwählbarkeit von Spanien zu entscheiden haben. Für die Generaldebatte über den Jahresbercht sind drei Redner angemeldet worden, darunetr als dritter Redner Reichskanzler Hermann Müller.

Der polnisch-litauische Streitfall vor dem Völkerbundsrat.

WTB. Genf, 6. Sept. In der heutigen Nachmittagssitzung des **Völkerbundsrates** erstattete der holländische Außenminister Beelart van Blokland den Bericht über den gegenwärtigen Stand der polnisch-litauischen Verhandlungen. Er enthält eine knappe Zusammenfassung der Arbeiten der von der polnisch-litauischen Konferenz eingesetzten drei Ausschüsse. Es wird in dem Bericht betont, daß nur einer dieser Ausschüsse, und zwar der in Berlin zusammengetretene Ausschuß für die Erleichterung des Grenzverkehrs an der polnisch-litauischen Verwaltungsgrenze fruchtbringende Arbeit geleistet hat, da er eine provisorische Vereinbarung zustande gebracht hat. Der Berichterstatter fordert zum Schluß die Parteien auf, nunmehr die Aussichten darzulegen, die weitere Verhandlungen bieten.

Der polnische Außenminister Zaleski beschränkte sich auf die Versicherung, daß von polnischer Seite alles getan worden sei, um sich der Dezember-Resolution des Völkerbundes anzupassen. Der litauische Ministerpräsident Woldemaras nahm dagegen die Gelegenheit wahr, um dem Rat ein längeres Expose über den Streitfall zu geben. Er dankte dem Berichterstatter für seine unparteiischen und objektiven Berichte, die jedoch kein vollständiges Bild über den Stand der Verhandlungen geben könnten. Die Enttäuschung des Berichterstatters wird nach seiner Auffassung von jedermann geteilt, da die bisherigen Ergebnisse wirklich ungenügend seien. Im Verlauf von fast einem Jahr sei noch kein greifbares Ergebnis erzielt worden, und es sei deshalb nötig, daß beide Parteien über die entstandenen Schwierigkeiten sprechen. Der eigentliche Gegenstand der litauischen Klage vom Oktober v. J. habe lediglich die Schließung von litauischen Schulen im Wilnaer Gebiet als angebliche polnische Repressalie gegen die Schließung polnischer Schulen in Litauen und außerdem die Tätigkeit von Banden im litauisch-polnischen Grenzgebiet, die mit allerlei Mitteln den Sturz der litauischen Regierung betreiben, betroffen. Von Polen sei die Existenz dieser Banden mit allerlei Ausflüchten geleugnet worden. Litauen habe aber unantastbare Beweise in Händen, daß diese Banden bestehen, obwohl sie häufig den Namen wechseln und bald in Zivil, bald in Uniform auftreten. Zwei Wege gebe es, um den polnisch-litauischen Konflikt aus der Welt zu schaffen. Der eine führe zur Gesamtregelung aller Streitfälle einschließlich dieser Klage, und der andere zur Vereinbarung eines modus vivendi, der die Gesamtregelung der Zukunft überlasse.

Nach einer kurzen Replik des polnischen Außenministers Zaleski, der u. a. erklärte, daß die fehlenden Dokumente bereits dem Generalsekretariat zugestellt seien und einer Duplik von Woldemaras, der betonte, daß alle vom Sicherheitskomitee vorgeschlagenen Schieds- und Sicherheitsverträge von der Voraussetzung des Vorhandenseins fester Grenzen ausgehen müssen, wurde die weitere Aussprache vertagt.

Besprechungen in Genf.

WTB. Genf, 6. Sept. Reichskanzler Hermann Müller hat heute nachmittag den Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Seipel erwidert. Ferner empfing Staatssekretär von Schubert den Besuch des ungarischen Außenministers Walkow. Weitere Besprechungen mit der deutschen Delegation waren für heute nicht vorgesehen. Der Besuch Briands beim Reichskanzler ist noch nicht festgesetzt. Der ungarische Außenminister hatte außerdem im Verlaufe des heutigen Tages Unterredungen mit dem österreichischen Bundeskanzler Seipel, dem holländischen Außenminister Beelaerts, dem tschechoslowakischen Außenminister Benesch und dem japanischen Ratsmitglied Adaschi. Die Hauptdelegierten der Kleinen Entente haben heute abend eine Zusammenkunft bei Sotisch, dem jugoslawischen ständigen Delegierten beim Völkerbund.

Unzutreffende Vermutungen.

WTB. Genf, 6. Sept. In einem Genfer Morgenblatt, das insbesondere den Kreisen der französischen Delegation sehr nahesteht, wird von der Möglichkeit gesprochen, daß demnächst von der deutschen Delegation den hiesigen Hauptdelegierten Frankreichs, Englands, Belgiens und Italiens ein Memorandum über den deutschen Standpunkt in der Räumungsfrage mit konkreten Vorschlägen überreicht werde. In unterrichteten deutschen Kreisen wird erklärt, daß ein solches Vorgehen nicht in Frage komme. Gleichzeitig wird der weitere Versuch des erwähnten Blattes zur Verknüpfung des Räumungsproblems mit einer teilweisen Mobilisierung der Bonds aus dem Dawesplan zurückgewiesen, da es sich um einen reinen Rechtsanspruch handelt, für den Deutschland alle Voraussetzungen erfüllt hat.

Sonstige Meldungen.

Reise des Reichspräsidenten nach Ostpreußen.

WTB. Berlin, 6. Sept. Der Herr Reichspräsident begibt sich heute abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge zum Besuch seines Gutes Neudeck (Kreis Rosenberg) nach Ostpreußen. Der Aufenthalt in Ostpreußen, der keinerlei offiziellen Charakter hat, wird etwa eine Woche betragen.

Neue Tagung der Länderkonferenz.

Berlin, 4. Sept. Eine neue Länderkonferenz ist für Ende Herbst, also Anfang Oktober, wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, in Aussicht genommen.

Die angeblichen Rücktrittsabsichten Chamberlains und Birkenheads.

WTB. London, 5. Sept. Der amtliche britische Funkdienst teilt mit: „Daily Mail", „Daily Expreß" und verschiedene andere Zeitungen fahren fort, die Möglichkeit zu erörtern, daß Sir Austen Chamberlain aus Gesundheitsrücksichten zurücktritt. In amtlichen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß derartige Gerüchte keine Begründung haben, außer der Tat, daß Sir Austen Chamberlain nach einer langen Periode angestrengter Arbeit ernstlich erkrankt war und daß er noch außerordentlich schwach war, als er England zu einer Seereise verließ. Indessen erwartet man zuversichtlich, daß Chamberlain dank der vollständigen Ruhe und des Wechsels, die ihm seine Reise verschaffen, ihm nach seiner Rückkehr im Herbst möglich sein werden, seine Tätigkeit im Auswärtigen Amt wieder aufzunehmen.

Zu den Zeitungsnachrichten, wonach der Staatssekretär von Indien, Lord Birkenhead, beabsichtige, zurückzutreten, um eine Stelle im Wirtschaftsleben zu übernehmen, erfährt der amtliche britische Funkdienst von der konservativen Partei, daß ihr von solchen Absichten des Staatssekretärs nichts bekannt sei.

*

Der Katholikentag in Magdeburg.

WTB. Magdeburg, 6. Sept. Die Versammlungen des Katholikentages begannen heute mit einem Festgottesdienst in der Probstei-Kirche St. Sebastian. Um 10.30 Uhr traten dann die Vertreter der katholischen Vereine und Verbände zu der ersten geschlossenen Sitzung in der Stadt-

Ein verhängnisvoller Abend.

Roman von Liesbet Dill.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle-Saale.

63) (Nachdruck verboten.)

Der Arzt hatte jede weiteren aufregenden Unterredungen mit Frau Odette verboten. Sie war nicht vernehmungsfähig. Der Arzt hatte Herzschwäche festgestellt und einen bedenklich matten Puls.

„Es ist schließlich gleichgültig, wieviel Uhr es war, als Frau Odette in das Haus ihrer Tante kam", meinte der Untersuchungsrichter, erleichtert, daß die Sache geklärt war und, reinlich in Akten aufgenommen, vor ihm lag. Das einzige, was ungeklärt in diesem Prozeß blieb, war die Stunde, in der Frau Odette das Haus der Tante verlassen hatte.

Am nächsten Morgen ließ sich Odette einen starken Kaffee bringen, und sagte: „Marie, ich fühle mich besser, lassen Sie die Herren vom Gericht kommen."

„Um Gottes willen, Madame!" rief die dicke Flämin. „Wie sehen Sie aus!"

Aber Odette bestand darauf, vernommen zu werden. „Dann habe ich es hinter mir." Als der Richter kam, saß sie angekleidet in ihrem Schlafzimmer im Sessel und empfing ihn, blaß, aber ruhig.

„Es sind nur ein paar Fragen, Madame", sagte der Untersuchungsrichter, „mit denen wir Sie belästigen müssen. Es geschieht mehr der Ordnung halber, vielmehr der Form halber, daß wir Sie noch einmal verhören. Es handelt sich nur darum, daß Morin ausgesagt hat, daß er schon vor halb neun Uhr vor dem Hause gewesen sei und die alte Dame bereits zu Bett angetroffen hat. Er will durch das Schlafzimmer eingestiegen sein und behauptet, daß die alte Dame schon ausgekleidet gewesen sei . . . Von Ihnen wissen wir nun aber, daß Sie erst kurz vor zehn Uhr das Haus verlassen haben wollen, und über die Zeit, als Sie heimkamen, bestanden ja damals auch Unklarheiten. Wenigstens hat die alte Artemis behauptet, Sie seien kurz vor Mitternacht heimgekommen. Wo wollten Sie diese zwei Stunden zugebracht haben bei dem Wetter, und wie konnte es geschehen, daß der Mann in das Haus eintrat, ohne von Ihnen bemerkt zu werden?"

„Herr Richter, das ist eigentlich ganz klar", sagte Odette und heftete ihre hellen Kinderaugen auf den Richter. „Weder Morin, noch Artemis, noch ich wissen heute noch genau die Zeit, wann das alles geschehen ist. Wir haben alle nicht auf die Uhr gesehen. Bei einem solchen Gewitter fragt man sich nicht: wieviel Uhr ist es jetzt? Artemis hat in ihrem Leben nie genau sagen können, wieviel Uhr es war. Wenn die Kinder sich eine Viertelstunde von der Schule verspäteten, behauptete sie, es sei eine Stunde gewesen, u. wenn fünf Minuten später zu Mittag gegessen wurde, beklagte sie sich, es würde jeden Tag eine halbe Stunde später. Sie neigte zu Uebertreibungen. Außerdem müssen Sie bedenken, daß sie in der Nacht, als sie zum zweiten Male geweckt wurde und herunterkam, ganz verschlafen war. Sie brachte die Haustür kaum auf und sagte, sie sei noch ganz durcheinander von der Nacht, dem Gewitter und dem ewigen Gewecke . . . Ich schickte sie sofort wieder hinauf. Ich glaub' e nicht, daß sie überhaupt wußte, wieviel Uhr es damals war. Und ich weiß es heute auch nicht mehr."

„So!? Damals behaupteten Sie aber" — der Richter schaute in die Akten —, „meinem Vorgänger haben Sie genau die Stunde angegeben, wann Sie aus Ihrem Hause gingen, wann Sie ins Haus Ihrer Tante kamen und wann Sie dort forgegangen sein wollen. Daß Sie sich bei dem Unwetter beim Spazierengehen unterwegs aufgehalten haben, ist doch ziemlich unwahrscheinlich —"

„Gewiß. Ich bin nur vorher spazieren gegangen, weil ich frische Luft schöpfen wollte. Es war ein drückender Tag; ich hatte Kopfschmerzen, und als ich am Waldrande ging, sah ich das Haus meiner Tante und trat ein. Daß man kein Licht in ihrem Hause sah, ist auch erklärlich. Die Hauslaterne brannte noch nicht, als ich hinkam, und Tante hat sie dann auch gar nicht mehr angesteckt. Der Briefbote kam um fünf Uhr das letzte Mal dort oben hin, später kam kein Mensch mehr in das abgelegene Haus. Dadurch, daß dicht hinter dem Garten der Wald beginnt, ist es sehr gut möglich, daß sich ein Mensch dort verborgen gehalten hat, während ich im Hause war, und daß weder er von mir, noch ich etwas von ihm bemerkt habe. Das Schlafzimmer meiner Tante lag ja nach dem Walde zu. Wir haben auf der Veranda gesessen und als es anfing zu regnen, sind wir in die Küche gegangen. Meine Tante hatte Erdbeeren eingemacht und wollte mir davon mitgeben. Aber ich sagte, ich schicke morgen Erneste hinauf, der könne sie holen —"

„Ihre Tante war doch sonst nicht so freigebig?" Wie kam sie darauf, Ihnen Erdbeeren zu schenken?" fragte der Richter, und sah Odette an.

„Sie hatte manchmal solche Anwandlungen. Sie meinte, ich solle das Gewitter abwarten. Als es dann immer weiter goß, bin ich schließlich doch fortgegangen. Wenn ich damals gesagt habe, es war gegen zehn Uhr, so könnte ich das heute wirklich nicht mehr beschwören —"

„Wenn wir Sie aber dazu zwingen müßten, Madame?" sagte der Richter. „Sie sind heute nicht mehr Angeklagte, sondern Sie sind jetzt Zeugin geworden. Und zwar eine der wichtigsten. Sie müssen sich also jedes Wort überlegen. Sie stehen unter Eid vor dem Gericht. Und was Sie heute sagen, werden Sie beschwören müssen."

„Ich kann nur sagen, was ich weiß", sagte Odette fest und sicher. „Die Zeit weiß ich tatsächlich nicht mehr genau anzugeben."

Die Richter warfen sich einen Blick zu. Der Untersuchungsrichter durchblätterte die Akten und schlug eine Seite auf, die er sorgfältig durchlas.

„Wir können Ihnen leider den Mörder nicht mehr gegenüberstellen", sagte er. „Er ist tot. Wir haben nur noch eine Zeugin, die alte Wirtschafterin, wie hieß sie doch?"

„Artemis", sagte Odette, der bei Nennung dieses Namens ein leichtes Frösteln über den Nacken rann.

„Ja, die alte Artemis. Wir haben ja ihre Adresse, wir müssen sie kommen lassen. Es ist, wie gesagt, nur eine Form. Verzeihung, Madame, aber dieser Punkt ist noch nicht geklärt. Und er ist wichtig."

„Ich verstehe das", sagte Odette, „wenn ich auch nicht recht verstehen kann, was man eigentlich noch von mir will. Der Mörder hat die Tat gestanden" — ihre Stimme schwankte —, „sie ist also klar. Morin hat selbst gestanden, daß er mich nicht kannte, er hat mich nie gesehen und wußte nur, daß ich die Nichte der Frau Longeville war."

„Eine Nichte, die für das Erbteil in Betracht kam", warf der Richter ein.

„Und der Neffe in Algier", erinnerte Odette. „Leider kann man ihn auch nicht mehr vernehmen, denn er ist auch tot. Aber wenn Sie wollen, so kann ich beschwören, daß ich nie den Namen Leon Morin gehört habe, bis ich den Brief las und nie wußte, wo er lebte, noch was für Verbindungen zwischen ihm und meiner Tante bestanden haben. Sie nehmen doch wohl nicht an, daß ich mit diesem Manne in Verbindung gestanden habe? Und warum hätte ich das tun sollen?"

(Fortsetzung folgt.)

halle zusammen, die vom Fürsten Alois zu Löwenstein geleitet wurde. Die Arbeitsgebiete der Ausschüsse sind folgendermaßen verteilt:

1. Ausschuß, Leiter Dr. Karl Sonnenschein-Wien. „Religiöse und kirchliche Betätigung";

2. Ausschuß, „Staat und Volk", „Staatsbürgerliche Auffassung", Leitung Abg. Dr. Brüning-Berlin und Josef Joos-München-Gladbach;

3. Ausschuß, „Wirtschaftliche Aufgaben", Professor Franz Keller-Freiburg;

4. Ausschuß, Bildungs- und kulturelle Aufgaben.

Die vier Unterausschüsse begannen ihre Arbeiten am Nachmittag. Das Ergebnis der vertraulichen Besprechungen wird der Gesamtvertretertagung am Samstag vormittag vorgelegt und dann der Oeffenlichkeit übergeben werden. Am Abend fand die zweite öffentliche Versammlung, die sich mit der Stellung des Katholizismus zur Literatur und zur Presse beschäftigte. Pater Hardt-EssenBorbeck sprach ber das Thema „Der Katholizismus und die Presse". Der Redner führte u. a. aus: Die christliche Kultur und die christliche Presse dürfe nicht dem modernen Zeitgeist unterliegen. Gerade in Deutschland verdanke der Katholizismus der Presse viel. Die Pressefrage sei eine Zukunftsfrage des Katholizismus in Deutschland. Ungemein sei die glaubensfeindliche und glaubensfremde Presse angewachsen und die Geistlichkeit müsse die Wichtigkeit der Pressefrage erkennen und sie fördern, aber auch die katholische Presse müsse ihre Pflicht tun. Sie müsse dem Primat der Religion Rechnung tragen gegenüber den politischen Forderungen. Pater Friedrich Muckermann J. S. Münster sprach über das Thema „Der Katholizismus und das gute Buch". Die Literatur, so führte der Redner aus, halte die große Epoche der geistlichen Geschichte fest. So stelle sie den geformten Inhalt der geheiligtsten Gefühle des nationalen Daseins dar. Sie sei der beste und wertvollste nationale Schatz, den es gebe. Lege das kathol. Volk Wert darauf, im geistigen Deutschland etwas zu bedeuten, so müsse es sich in den Besitz dieses Schatzes setzen. Wenn wir das literarische Leben von heute betrachten, so schloß der Redner, so ist es geradezu auffallend, wie die Zeit, die sich äußerlich in einer Art Neu-Heidentum austobt, doch mit der tiefsten Seele nach dem Katholizismus ruft. Eine messianische Sehnsucht geht durch das Volk und das ist die Stunde, inder der Katholizismus sein Wort sprechen sollte, sein Wort der Versöhnung, sein Wort der Gnade, sein Wort der großen Freude. Aber dieses Wort lieg gehemmt in unserer Seele, in der Sprache der Zeit muß es gesprochen werden und doch aus dem Atem der Ewigkeit heraus. Den Atem der Ewigkeit haben wir, das Wort der Zeit müssen wir uns selbst bilden.

*

Zum Kellogg-Pakt.

Beitritt der Sowjetunion zum Kellogg-Pakt.

WTB. Moskau, 6. Sept. Volkskommissar Litwinow übergab dem französischen Botschafter Herbette den von ihm unterzeichneten Akt über den Beitritt der Sowjetunion zu dem Kelloggpakt. In der Begleitnote spricht Litwinow die Ueberzeugung aus, daß die Sowjetregierung ein genaues Verzeichnis der zum Beitritt zum Pakt aufgeforderten Länder und des weiteren eine Mitteilung über ihren Beitritt und die Ratifizierung durch die einzelnen Regierungen erhalten werde.

Die Nanking-Regierung nimmt den Kellogg-Pakt an.

WTB. Nanking, 6. Sept. Die nationalistische Regierung beschloß den Beitritt zum Kellogg-Antikriegspakt.

*

Flugzeugunglück in Oberfranken

Drei Tote.

WTB. Berlin, 6. Sept. Heute mittag 13.55 Uhr verunglückte das plamnäßige Flugzeug auf der Strecke Erfurt—München D. 180 bei einer Außenlandung in der Nähe von Heroldsbach, 5 Km. südwestlich von Forchheim. Hierbei kamen der Flugzeugführer Zander und die beiden Passagiere Weider und Haug ums Leben.

Zu dem Flugzeugunglück werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Augenzeugen berichten, daß der von Norden kommende Eindecker ein Fokker vom Typ F. 3, der auf der Strecke Hannover—München eingesetzt war, plötzlich hin und her schwankte und sodann aus etwa 2—300 Meter Höhe zu Boden stürzte. Herbeieilende Eisenbahnarbeiter fanden das Flugzeug in einem Acker, etwa 150 Meter von der Kleinbahnhaltestelle Poppendorf entfernt, auf. Der vordere Teil des Rumpfes mit dem Motor hatte sich tief in das Erdreich hineingebohrt und die Maschine stand, soweit die Trümmer der Kabine und der Tragflächen es erkennen ließen, völlig auf dem Kopf. Die drei Insassen, deren Bergung aus dem wüsten Trümmerhaufen sich ziemlich schwierig gestaltete, waren offenbar durch den furchtbaren Aufprall, der den schweren Motor in den Führersitz und die Kabine hineintrieb, sofort getötet worden. Etwa 200 Meter von den Trümmern entfernt wurde der zerbrochene Propeller aufgefunden. Die Unglücksstelle wurde sofort abgesperrt, und in den Nachmittagsstunden trafen eine Gerichtskommission aus Forchheim und Flugsachverständige aus Nürnberg ein, um an Ort und Stelle eine Untersuchung anzustellen. Die drei toten Insassen wurden als der Flugzeugführer Major a. D. Zander aus München, der Fabrikant Haug aus Ebingen i. Wttbg. und der Student Weidner aus München identifiziert. Major Zander war im Kriege zuletzt Kommandeur des Jagdgeschwaders I. Nach seinem Ausscheiden aus dem Heeresdienst war in in Schleisheim bei München Leiter der dortigen Verkehrsfliegerschule und trat dann später in die Dienste der Lufthansa ein.

Ueber die Ursache des Unglücks teilt die Lufthansa mit: Das Flugzeug erlitt einen Kubelwellenbruch, der Propeller löste sich und flog unglücklicherweise gegen das Tragdeck, welches zerstört wurde Hierdurch wurde der Unfall verursacht.

*

Versammlungen und Kongresse.

Vom britischen Gewerkschaftskongreß.

WTB. Swensea, 6. Sept. Der Führer der radikalen Bergarbeiter, Cook, erlitt auf dem Gewerkschaftskongreß eine Ohnmacht, nachdem er das Wort ergriffen hatte, um einen Antrag zu bekämpfen, der eine Fortsetzung der Verhandlungen mit Lord Melchet, Sir Alfred Mond und den anderen Industriellen zur Herbeiführung einer Zusammenarbeit zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern in der Industrie befürwortete. Der Antrag wurde mit ungeheurer Mehrheit angenommen.

Der eucharistische Kongreß.

WTB. Sydney, 6. Sept. Die Arbeiten des eucharistischen Kongresses wurden durch ein Pontifikalamt eröffnet, das der päpstliche Legat, Kardinal Ceretti in der St. Marien-Kathedrale zelebrierte. 50 000 Personen, die zum größten Teile vor der Kathedrale stehen mußten, wohnten der Feierlichkeit bei. Sie hörten den Gottesdienst mittels Lautsprecher. Der Kardinal-Legat telegraphierte dem Papst, um dessen besonderen Segen für den Kongreß und Australien zu erbitten

*

Aus dem Gerichtssaal.

Die Indiskretionen im Falle Stinnes.

Bekanntlich sind durch die Privatsekretärin des Untersuchungsrichters Brühl Einzelheiten aus den Vernehmungen Hugo Stinnes an außenstehende interessierte Kreise gelangt. Die zuständigen Behörden beschäftigen sich eingehend mit dieser Angelegenheit von grundsätzlicher Bedeutung. Da die Sekretärin keine durch Diensteid zur Geheimhaltung verpflichtete Beamtin ist, sondern zu den zahlreichen, von den Justizbehörden beschäftigten Hilfskräften gehört, bedeutet diese Verletzung der Schweigepflicht für diese Angestellte kein nennenswertes Risiko, da sie außer Verlust ihrer Stellung keine weitere Strafe treffen kann. Demzufolge entfallen auch die Gerüchte über eine Verhaftung der Angestellten. Die Indiskretionen kamen durch zufällige Zusammenschaltung zweier Telephonverbindungen ans Tageslicht.

Laut Lokalanzeiger sind der Sekretärin für ihre Indiskretionen von einer der daran interessierten Personen 5000 Mark geboten worden, die sie aber nicht erhalten hat.

Wie eine Korrespondenz erklärt, besteht der Verdacht, daß die Indiskretionen an einen Personenkreis gelangt sind, der sich um den Bankier Horn im Amsterdam und den Makler Eugen Hirsch in Paris gruppiert.

Eine Strafanzeige des Herrn Hugo Stinnes.

Der Rechtsbeistand des Herrn Hugo Stinnes teilt mit: Herr Hugo Stinnes hat gegen die Vossische Zeitung wegen des Artikels, in welchem ihm ein Zusammenhang mit den Manipulationen der Sekretärin des Untersuchungsrichters unterstellt, wird Strafanzeige wegen verleumderischer Beleidigung gestellt.

Aufklärung des Falles Jakubowski.

Neustrelitz, 5. Sept. Nachdem die neu eingeleitete Voruntersuchung gegen August Nogens und Genossen (Fall Jakubowski) zu einem gewissen Abschluß gekommen ist, fand, wie die „Landeszeitung für Mecklenburg" meldet, am Mittwoch in Neustrelitz bei Staatsminister Freiherr von Reibnitz eine Besprechung statt, an der Polizeipräsident Dr. Weiß-Berlin, Kriminalrat Gennat-Berlin und der Neustrelitzer Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Hundt, teilnahmen. Als Ergebnis der Besprechung kann folgendes mitgeteilt werden:

Die gemeinschaftlich von Kriminalrat Gennat, dem Leiter der Berliner Mordinspektion mit seinen Berliner Beamten einerseits, andererseits von dem Neustrelitzer Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Hundt, angestellten umfassenden Ermittlungen lassen keinen Zweifel daran, daß Ewald Nogens von dem später deshalb hingerichteten Jakubowski ermordet worden ist und zwar unter Mitwirkung des damals 15jährigen Fritz Nogens. Fritz Nogens ist inzwischen verhaftet worden.

*

Luftverkehr.

Flugzeug-Notlandung.

WTB. **Bruchsal**, 6. Sept. Heute vormittag gegen 10 Uhr mußte ein von Karlsruhe kommendes Privatflugzeug bei dem Orte Weiher infolge Motordefektes eine Notlandung vornehmen, wobei das Flugzeug von einer Boe zu Boden gedrückt und auf die Seite geworfen wurde. Tragflächen und Untergestell wurden dabei vollständig zertrümmert. Während der Pilot leichte Verletzungen erlitt, kam eine mitfahrende Dame mit dem Schrecken davon.

Gerüchte über die Flugzeugkatastrophe in Toul.

WTB. **Paris**, 6. Sept. Zu der Flugzeugkatastrophe in Toul, der Minister Bokanowski zum Opfer gefallen ist, erklärt der „Matin": Die öffentliche Meinung will wissen, ob das Unglück dem Schicksal auf die Rechnung gesetzt werden muß, oder ob eine Verantwortlichkeit in Frage kommt. In den Wandelgängen des Parlaments und in Luftschiffahrtskreisen sind beunruhigende Gerüchte im Umlauf. So erklärt man, das verunglückte Flugzeug sei ein „alter Kasten", den man schlecht instand gesetzt hätte. Durften einem solchen Apparat fünf Passagiere zur Beförderung anvertraut werden? Wenn es stimmt, daß die Insassen auf einer Seite sich zusammendrängen mußten und daß der Apparat nur schlecht im Gleichgewicht war — konnte man das nicht rechtzeitig feststellen? Wenn diese Behauptungen richtig sind, würden die, die das Flugzeug starten ließen, verantwortlich sein.

Das Gewerkschaftblatt „Le Peuple" spricht von der Notwendigkeit der Reorganisation der französischen Luftschiffahrt. Es stellt fest, daß seit 1920 über sechs Milliarden Franken für das Flugwesen ausgegeben wurden, und zwar 4,651 Milliarden Franken für die Militärluftschiffahrt und 1,383 Milliarden für die Verkehrsfliegerei. Und das Ergebnis? fragt das Blatt: Ungenügendes Material und eine fast ununterbrochene Reihe von Katastrophen.

Rekordflug Karachin-Croydon.

WTB. **London**, 6. Sept. Kapitän Barnad, der die Strecke Karachin-Croydon in fünf Tagen zurückgelegt und damit einen neuen Rekord aufgestellt hat, landete heute abend auf dem Flugplatz Croydon. Barnad machte über den Flug folgende Angaben: Wir starteten in Karachi am Sonntag morgen und flogen am selben Tage nach Buschin am persischen Golf. Unsere Flüge am Montag u. Dienstag führten uns in gerader Richtung über die Wüste hinweg nach Aleppo. Am Mittwoch landeten wir in Sofia. Heute in der Frühe starteten wir in Sofia und legten die 1400 Meilen lange Strecke bis Croydon ohne Zwischenlandung zurück. Wir bezweckten mit unserem Fluge, den Beweis zu erbringen, daß ein schneller Flugzeugdienst zwischen Indien und England mit den heutigen Flugzeugmitteln durchaus möglich ist. Die Flieger wurden bei ihrer Ankunft auf dem hell erleuchteten Flugplatz von einer großen Menschenmenge mit Jubel begrüßt. Das von Kapitän Barnad benutzte Rekordflugzeug ist holländischer Konstruktion mit einem britischen „Bristol Jupiter"-Motor von 500 PS. Es führte als Fracht eine Kiste indischen Tees mit. — Die bisher schnellsten Flüge zwischen England und Indien waren im letzten Jahre von den amerikanischen Fliegern Brock u. Schlee und von Bert Hinkler durchgeführt worden, die ohne Begleitung flogen und Kleinflugzeuge mit nur 30 PS.-Motoren benutzten.

Ein Flugzeug verschollen.

WTB. **Moskau**, 6. Sept. Das Flugzeug „Sowjet", welches einen transsibirischen Flug von Wladiwostok nach Leningrad unternehmen wollte, ist in der Gegend der Lenamündung verschollen.

Rückkehr von Ristiez und Zimmermann.

WTB. **Moskau**, 6. Sept. Die beiden Flieger Ristiez und Zimmermann sind heute nach Berlin abgeflogen.

Schwerer Flugzeugunfall in den Vereinigten Staaten.

WTB. **Rockford** (Illinois), 6. Sept. Ein Flugzeug, in dem drei Flieger mit drei Passagieren versuchten, den „Rund um Amerika-Rekord" zu brechen, stürzte heute nachmittag in den Rock River. Dabei wurden die drei Flieger getötet und einer der Passagiere so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte.

*

Amundsen wird zurückkehren.

Der bekannte Eis-Sachverständige Helmer Hansen, der Amundsen auf seiner Expedition durch die Nordostpassage und nach dem Südpol begleitet hat, erklärte, nach Untersuchung des gefundenen Schwimmers der Latham: das Loch, das der Schwimmer aufweist, muß von einem harten Gegenstand herrühren, und es liegt nahe, an Eis zu denken. Wahrscheinlich hat die „Latham" im Nebel eine Landung vornehmen müssen. Es ist anzunehmen, daß alle, die an Bord waren, gerettet wurden und daß auch das Allernotwendigste an Gepäck in Sicherheit gebracht wurde. Amundsen wird in erster Linie Gewehre und Munition gerettet haben. und wenn Amundsen erst auf das Eis gelangt ist, dann ist er auch noch am Leben. Er ist nicht der Mann dazu, aufzugeben. Bären sind im Ueberfluß vorhanden, so daß sich die Geretteten mit nur wenig Munition sehr lange helfen können. Wahrscheinlich hat sich Amundsen sofort in Bewegung gesetzt. um Land zu erreichen. Dann hat er vielleicht auch eine Hütte aufgebaut, die für die Ueberwinterung berechnet ist. Wenn man nicht schon in diesem Jahre von ihm hört, dann wird er sicherlich im Frühjahr zurückkehren.

Bollag
QUALITÄTSSTOFFE

Die neuen Herbst-Stoffe
in größter Auswahl
preiswert

Neue Mantelstoffe
die bevorzugte Mode, englische Art und Ottomane
130/140 cm br., Met. M. 16.50 bis 6.80

Neue Kleiderstoffe
Traversstreifen mit einfarbig in Strickart, Wolle u. K'Seide
70/90 cm br., Meter M. 4.20 bis 1.80

Neue Kleiderstoffe
einfarbig Crêpe Caid, Papillon Rips, Popeline, in neuen Modefarben, reine Wolle
85/100 cm br., Meter M. 6.— bis 2.50

Neue Kleider-Karos
70/100 cm breit
Meter M. 6.— bis 2.50

Veloutine Wieder große Mode
Seide/Wolle für eleg. Herbstkleider
100 cm breit, Meter M. 9.—, 7.80 7.00

Bollag
Das Spezialhaus für Wollstoffe
Seidenstoffe-Samte
FREIBURG · KAISERSTR · 103
ECKE GRÜNWALDERSTR.

Die Nachforschungen im Polargebiet.

WTB. **Oslo**, 6. Sept. Eine heute im Ministerium für Verteidigung abgehaltene Konferenz, an der der Minister für Verteidigung, der kommandierende Admiral Berglund, der Universitätsprofessor und Polarsachverständige Hoel, Kapitän Hermansen von der Expedition des Dampfers „Michael Sars" und Kapitän Lerche teilnahmen, beschäftigte sich mit dem Vorschlag des französischen Admirals Herr vom Kreuzer Straßburg, der dahin geht, die Nachforschungen nach der Latham auf dem Eise einzustellen. Alle Teilnehmer der Konferenz waren darin einig, daß die Nachforschungen auf dem Eise nach den augenblicklichen Nachrichten eingestellt werden können. Die Nachforschungen längs der norwegischen Küste sollen aber fortgesetzt werden.

*

Volksbegehren und Volksentscheid.

Berlin, 5. Sept. Das Zulassungsverfahren in dem von der kommunistischen Partei gewünschten Volksbegehren ist im Gange. Der Antrag dazu ist von 5000 Stimmberechtigten gestellt worden. Weitere Stimmen sollen noch nachgebracht werden. Der Reichsminister des Innern hat zu entscheiden, ob der Antrag zuzulassen ist. Es ist üblich, daß das Reichskabinett hiervon verständigt wird. Das ist geschehen. Im Reichsministerium des Innern erfolgte eine kommissarische Besprechung zwischen dem Reichsministerium des Innern und den beteiligten Ressorts, nämlich dem Reichswehrministerium, dem Reichsfinanzministerium und dem Reichsjustizministerium. Alle Ressorts traten der Stellungnahme bei, welche der Reichsminister des Innern dem Kabinett vorzutragen beabsichtigt. Wird der Antrag auf ein Volksbegehren zugelassen, so schließt sich das Eintragungsverfahren an. Bis zum Beginn des Verfahrens soll eine Frist von 14 Tagen laufen, die Eintragungsfrist beträgt ebenfalls 14 Tage. Erforderlich sind ein Zehntel der bei der letzten Reichstagswahl Stimmberechtigten. Damals wurden 41 Millionen Stimmberechtigte ermittelt; es müßten also ungefähr 4 129 0000 Stimmen abgegeben werden. Die kommunistische Partei hat seinerzeit 3 262 000 Stimmen aufgebracht, es fehlen danach also etwa 766 000 Stimmen, welche Zahl aus anderen Kreisen aufgebracht werden müßte. Kommt das Volksbegehren zustande, so hat die Reichsregierung unverzüglich einen entsprechenden Gesetzentwurf beim Reichstag einzubringen. Nimmt der Reichstag diesen Gesetzentwurf nicht an, so ist darüber der Volksentscheid anzuberaumen. Der Reichstag kann auch ein neues Gesetz beschließen, etwa ein solches, welches den Bau des Panzerkreuzers aufschiebt. Dann würden zwei Gesetzentwürfe zur Volksabstimmung durch den Volksentscheid kommen. Für den Reichstagsentwurf würde einfache Mehrheit genügen. Der kommunistische Entwurf könnte nur angenommen werden, wenn sich die Mehrheit der Stimmberechtigten an der Abstimmung beteiligt, also etwa 20,5 Millionen. Die Kosten der Reichskasse bei dem letzten Volksentscheid über die Fürstenenteignung betrugen RM. 798 000, die Kosten der Schlußabstimmung RM. 1,9 Millionen.

Erhalten Sie den Reiz Ihrer Sportkleider!
Seidene Tenniskleider, bunte gemalte Schals, Wildledergürtel und die weichen Angorasöckchen: alles soll besonders sorgsam gewaschen werden. Lux Seifenflocken sind eigens für solche köstlichen Sachen geschaffen; ihr reiner, milder Schaum reinigt auch die empfindlichsten Gewebe vollkommen schonend. All Ihre Sportsachen bleiben so reizvoll und farbenfrisch als wenn sie eben gekauft wären.
Normalpaket 30 Pfg. Doppelpaket 90 Pfg. LUX SEIFENFLOCKEN „SUNLICHT" MANNHEIM.
LX 241-70

*

Vermischte Nachrichten.

— **Großes Schadenfeuer in einer Porzellanfabrik.** In Oeslau bei Coburg brannten ein Schuppen und zwei große Lagerhäuser der Porzellanfabrik Goebel bis auf die Grundmauern nieder. Das Hauptfabrikgebäude konnte geschützt werden. In den beiden niedergebrannten Lagerhäusern befand sich viel wertvolles Kunstporzellan, das vollständig vernichtet worden ist. Der Schaden beträgt über 100 000 RM. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

— **Ein 16jähriger schießt auf seine Mutter. Am Dienstag abend gab der 16jährige Sohn Ernst der Eheleute Bregortz in Dortmund im Verlaufe** einer Auseinandersetzung auf seine im Bett liegende Mutter hintereinander mehrere Schüsse ab, wodurch die Frau lebensgefährlich verletzt wurde. Dann ergriff er, nur mit einem Hemd bekleidet, die Flucht. Schon nach kurzer Zeit wurde der jugendliche Täter von der Mordkommission gestellt. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß die Mutter sich seinem Wunsche, Chauffeur zu werden, entgegensetzte.

— **Zwei Kinder von einem Langholzfuhrwerk getötet.** Bei Steinach (Thüringer Wald) geriet ein mit Langholz bergab fahrender Wagen mit Anhänger auf der Landstraße aus unbekannter Ursache ins Gleiten und stürzte an einer Kurve um. Zwei an dieser Stelle spielende Kinder, ein Mädchen und sein Bruder, im Alter von drei und fünf Jahren, gerieten unter das stürzende Langholz und wurden auf der Stelle getötet. Der Wagenführer wurde in schwerverletztem Zustande ins Sonneberger Krankenhaus gebracht.

— **Teilweise Aufklärung eines Juwelendiebstahls.** Der 28jährige Kaufmann Joel Altmann aus der Kantstraße in Berlin-Charlottenburg und der 29jährige Aron Waletzki, Inhaber eines kleinen Zigarrengeschäfts in Berlin, sind als Mitwisser an dem großen Juwelendiebstahl festgestellt worden, bei dem in der Nacht zum 19. Juni Einbrecher bei einem Juwelier am Kurfürstendamm Wertsachen im Betrage von etwa 90 000 Mark erbeutet hatten, obwohl die Geschäftsräume nach der Straße hin ausreichend gesichert waren. Eine Haussuchung in den Wohnungen der beiden Verdächtigen hat bereits eine kostbare Platinuhr, die aus dem Einbruch stammt, zutage gefördert. Bemerkenswert ist, daß Altmann jede Aussage mit der Behauptung verweigert, ein Verbrechergericht in der Münzstraße habe ihn schon einmal wegen Angebens zu einer Geldstrafe von 800 Mark verurteilt und ihm, falls er wieder etwas verraten würde, den Tod angedroht. Altmann bekommt bei jedem Versuch, ihn zu vernehmen, Schreikrämpfe und Tobsuchtsanfälle. Auf Waletzki ist man dadurch aufmerksam geworden, daß zwei Münchener Juwelenräuber, die vor kurzem hier festgenommen wurden, nach ihm gefragt hatten. Er befand sich zu dieser Zeit bereits wegen Diebstahlverdacht in einer anderen Sache seit 14 Tagen in Haft. Auch Waletzki verweigert jede Aussage.

Rundfunk

Samstag, 8. Sept.: 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, Nachrichten. — 14.00: Jugendstunde. — 15.00: Bunter Nachmittag. — 18.15: Vortrag von Rudolf Küstermeier: Der Weltbund der Jugend für den Frieden. — 18.45: Vortrag von Margot Amdursky-Schubert: Der Mensch, Künstler und Ethiker Tolstoi. — 19.15: Vortrag von Prof. Dr. Wittop-Freiburg: Tolstois Flucht und Tod. — 20.15: Aus Frankfurt: Tolstoi-Gedenkfeier. — Anschl.: Funkbrettl.

— **Die Lüneberger Ausbrecher im gestohlenen Auto entkommen. Die bei der Meuterei im Lüneburger Gefängnis am 1. September entwichenen vier Strafgefangenen, die sich anscheinend in einem Wald in der Zentralheide aufgehalten haben, stahlen in Bispingen einen viersitzigen Adler-Wagen und setzten damit ihre Flucht fort.**

— **Mord und Selbstmord.** Die Kaufmannsfrau Kühn aus Lodz warf in Kattowitz ihr 8jähriges Söhnchen aus dem vierten Stockwerk ihres Hauses auf den Hof hinunter. Das Kind war auf der Stelle tot. Die Frau stürzte sich hierauf selbst aus dem Fenster und fand ebenfalls den Tod. Frau Kühn stammt aus einer der angesehensten und reichsten Kaufmannsfamilien in Lodz. Sie dürfte die Tat infolge Familienzwistigkeiten begangen haben.

— **Explosion eines Dynamittransportes.** Einige Meilen von der Stadt Johannesburg entfernt explodierte ein Waggon mit 15 Tonnen Dynamit. Glücklicherweise waren wegen der Mittagsstunde nur wenige Personen in der Nähe. Ein Europäer schwer verletzt, ein Eingeborener wird vermißt. Alle in der Nähe befindlichen Gebäude erlitten ernste Beschädigungen.

— **Aus St. Gilgen** am Wolfgangsee im Salzkammergut wird folgender, nicht alltäglicher Vorfall gemeldet: Ein Fleischer trieb einen auf dem Viehmarkt erstandenen zweijährigen Stier gerade durch den vornehmen Fremdenort St. Gilgen, als das Tier, durch ein vorbeisausendes Auto scheu gemacht, durchging und gradenwegs in das Hotel Kendler raste. Der Stier rannte die Treppe hinauf bis in das zweite Stockwerk, beschädigte unterwegs das Treppenhaus und sprang schließlich in eines der Fremdenzimmer hinein, wo er die gesamte Einrichtung zerstörte. Unter den Hotelgästen entstand eine Panik, und alles trachtete, ins Freie zu gelangen. Da der Stier jedoch im Innern des Hotels umherraste, wagte niemand die Treppe zu betreten. Es mußten Leitern an die Fenster gelegt und die Hotelgäste auf diesem Wege ins Freie befördert werden. Erst nach großen Schwierigkeiten gelang es, den Stier aus dem Hotel herauszutreiben. Da das Tier aber auf der Straße nicht von der Stelle zu bringen war, wurde es von der Gendarmerie erschossen.

*

Die Brandursache in Luhe.

Durch die Tageszeitungen Deutschlands ging die Nachricht, daß der Brand in Luhe, der etwa ein Drittel der Ortschaft zerstörte, durch Kurzschluß entstanden sei. Die Ursache war aber nicht ein Kurzschluß, sondern auch ein strafbarer Eingriff in die elektrische Leitung.

Nachdem amtliche Feststellungen zur Brandkatastrophe veröffentlicht sind, erhalten wir von den Oberpfalzwerken A.G. in Regensburg als dem stromliefernden Werk nachstehende Erläuterung:

Um einen Kurzschluß im normalen Betrieb und landläufigen Sinne handelt es sich in vorliegendem Falle nicht. Der Vorgang war kurz folgender: Ein in Luhe vorhandener fahrbarer Dreschmotor zeigte beim Arbeiten Funken. Der Motor wurde darauf in einer Weidener Reparaturwerkstätte in Stand gesetzt. Der beauftragte Monteur dieser Firma ließ nach dem Einbau des Motors in den Dreschwagen diesn anlaufen. Als dabei eine Hausanschlußsicherung durchschlug, ersetzte er diese eigenmächtig durch eine schwächere Sicherung, die er der Dreschmotorensicherung entnahm, während er in primitiver und unzulässiger Weise die Dreschmotorensicherung durch Einlegen eines Schraubenziehers überbrückte. **Als er dann den Motor wieder anlaufen ließ, schlug die zu schwache Hausanschlußsicherung sofort wiedr durch unver ursachte nunmehr dabei den Brand, da die Hauptanschlußsicherung von dem Monteur vorher nicht wiederum in vorschriftsmäßiger Weise mit dem Schutzdeckel geschlossen worden war, trotzdem in der Nähe Stroh lagerte.**

Die Bedienung der Hausanschlußsicherung — die übrigens sogar vom Werk plombiert wird — ist nur dem Beauftragten der Oberpfalzwerke gestattet, nicht einmal der ordnungsgemäß zugelassenen Installationsformen, geschweige denn, wie dies hier der Fall war, einer nicht zugelassenen Firma.

Die Installationsanlage in dem fraglichen Anwesen war mit Friedensmaterial installiert. Noch am Vormittage des Brandtages hat ein 2 PS-Futterschneidmotor einwandfrei gearbeitet.

Da derartige unberechtigte Eingriffe in die elektrischen Anlagen häufig vorkommen, dürfte obiger Fall zur Warnung dienen.

*

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendignen**, 7. Sept. Im Hause des Herrn Stadtpfarrer Wanner, seines Schwiegersohnes, feierte letzter Tage im engsten Familienkreis Herr Oberreallehrer a. D. Viktor Schmitt in Freiburg, mit seiner Frau Gemahlin das Fest der Goldenen Hochzeit. BeideEhegatten sind geborene Lahrer und dort noch in bester Erinnerung. Der Jubilar war früher Lehrer in Konstanz, Kenzingen, am Lehrerseminar in Meersburg und dann lange am Gymnasium in Heidelberg. Der Sohn, Viktor Schmitt jun., war eigens zu dieser Feier von seinem Wohnort Sevilla herbeigeeilt. Herr Oberreallehrer Schmitt besitzt einen großen Freundeskreis und ist bei allen seinen Bekannten wegen seines freundlichen Wesens, seiner Güte und seines Humors außerordentlich beliebt. Er ist u. a. der Verfasser der trefflichen volkstümlichen Einführung in die Astronomie „Vom Himmel", die bereits in mehreren Auflagen im Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr erschienen ist.

:-: **Emmendingen, 7. Sept.** Der Gemeinderat von Kilchberg bei Zürich, welcher am nächsten Sonntag eine Autofahrt in den südlichen Schwarzwald unternimmt, wird bei dieser Gelegenheit auch unserer Stadt einen Besuch abstatten. Kilchberg ist bekanntlich jene Stadt, welche während des Krieges Emmendingen mit Liebesgaben versorgt hat, wodurch manche Not gelindert werden konnte. Für diese reichen Zuwendungen in größter Not ist nun dem hiesigen Gemeinderat Gelegenheit gegeben, nachträglich noch den Schweizer Nachbarn persönlich Dank abzustatten und ist aus diesem Anlaß eine kleine Willkommenfeier geplant.

)(**Emmendingen**, 7. Sept. Vor 25 Jahren trat Herr Gottlieb Voßler aus Köndringen in die Dienste der Firma Simon Veit, Holzgroßhandlung und Sägewerk Emmendingen, jetzt in Freiburg, ein. In dieser langen Zeit hat sich Herr Voßler durch Fleiß und Gewissenhaftigkeit das Vertrauen der Firma in hohem Maße erworben. Auf Wunsch des Jubilars wurde von einer ihm zu Ehren geplanten Festlichkeit Abstand genommen. Von seiten der Firma erhielt der Jubilar ein herzliches Glückwunschschreiben und ein ansehnliches Geldgeschenk. Der Jubilar erfreut sich heute noch der besten Gesundheit und Arbeitsfreudigkeit. Dieses Ereignis ist das beste Zeichen für das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Firma Simon Veit und gereicht beiden Teilen zur Ehre.

Voraussichtliche Witterung: Zeitweise heiter, vorwiegend trocken und etwas kühler, im Süden noch vorübergehende Bewölkung.

:: **Freiamt-Ottoschwanden**, 5. Sept. Am Sonntag den 9. September wird der hiesige Arbeiter-Radf.-Verein seinen schon lang geplanten Ausflug nach Kappel a. Rh. zum Besuch des dortigen Volksschauspieles machen. Der Verein wird von der „Sonne"-Ottoschwanden ½12 Uhr den Weg durch die Neustadt dem Streitberg zu einschlagen und dann durch das schön gelegene Münstertal nach Kappel a. Rh. fahren.

:-: **Mundingen-Uebergang**, 6. Sept. Das Konzert, welches die Endinger Stadt-(Feuerwehr-)musikkapelle am letzten Sonntag nachmittag im schönen Garten der Restauration „zum Uebergang" gab, erfreute sich recht guten Besuchs. Die seit einiger Zeit umorganisierte Kapelle, die viele junge, eifrige Musiker aufweist, machte ihre Sache unter ihrem neuen Dirigent recht gut und fanden die schneidigen Vorträge wohlverdienten Beifall. Als sie am Abend von der Haltestelle Teningen abfuhr und Abschiedsklänge herüberklingen ließ, wurde allgemein der Wunsch laut, die Kapelle bald wieder einmal hier zu hören.

:-: **Eichstetten**, 5. Sept. Wie wir erfahren, wird von Montag den 10. September ab probeweise die Linie von hier über Neuershausen — Buchheim — Holzhausen — Ober- und Unterreute — Wasser — Emmendingen und zurück mit einem Verkehrsomnibus befahren werden. Diese Nachricht wird bei allen Bewohnern der durchfahrenen Orte eine freudige Ueberraschung auslösen, waren wir doch bisher ohne günstige und rasche Verkehrsmöglichkeit nach der Amtsstadt Emmendingen. Dies bedingte, daß die meisten Einwohner der genannten Gemeinden die bessere Verbindung bei Erledigung von Einkäufen und sonstigen Besorgungen nach der weiter entfernten Stadt Freiburg benutzten. Es ist daher nicht verwunderlich, daß die Stadtgemeinde Emmendingen und ihre Geschäfsleute für die Zurückleitung des früher sehr starken Verkehrs nach der Amtsstadt eintraten. Aber auch die Bewohner der March- und Kaiserstuhlgemeinden dürfen für die Errichtung dieser Autolinie sehr dankbar sein; denn sie ermöglicht ihnen, große Ersparnisse an Zeit und Geld zu machen. Dem Vernehmen nach wird Herr Heinrich Oestreicher in Ottoschwanden, der seit Jahren die Verkehrslinie Ottoschwanden — Freiamt — Sexau — Emmendingen unterhält, diese neue Strecke übernehmen. Herr Oestreicher hat sich durch sein solides Geschäft das Vertrauen und Wohlwollen der Behörden, wie auch der Privatpersonen auf der bisher betriebenen Linie erworben. Wir haben daher von vornherein die Versicherung, daß unsere neu zu eröffnende Linie in bewährten und erfahrenen Händen liegt, was für das Publikum von großem Vorteil sein dürfte. Es ist nur zu wünschen, daß die neue Strecke einen regen Verkehr aufzuweisen hat, damit die endgültige Befahrung der Linie gesichert ist, zumal der Fahrpreis so nieder gehalten sein wird, daß jedermann die gute Fahrgelegenheit benützen kann. Der Fahrplan wird in den beteiligten Gemeinden und in den Tageszeitungen rechtzeitig bekannt gegeben werden. Wir wünschen dem neuen Unternehmen einen recht guten Erfolg.

":" **Jechtingen**, 6. Sept. Der Stand der Reben kann hier mit mäßig gut bezeichnet werden. Dank richtiger Schädlingsbekämpfung ist der Wurm so gut wie gar nicht aufgetreten. Dagegen richteten die Maifröste und das Hagelwetter am 15. Juli erheblichen Schaden an. Im allgemeinen kann hier mit einem guten drittel bis halben Herbst gerechnet werden.

Vom Freiburger Münster.

In den nächsten Tagen kommt, nach langer Pause, wieder eine Lotterie zugunsten der Erhaltung und Wiederherstellung dieses größten und schönsten deutschen Domes am Oberrhein zur Ausspielung. Noch völlig in mittelalterlicher Zeit, in mehreren Bauperioden entstanden, stellt das Freiburger Münster ein Architekturdenkmal dar, das in der Kunstgeschichte einen ganz besonderen Rang einnimmt. Jeder kritisch prüfende Betrachter weiß diesen Vorzug wohl zu würdigen. Sein Hauptturm, das geheiligte Wahrzeichen der Breisgaustadt, wird weit über Deutschlands Grenzen hinaus als die abgeklärte und wirkungsvollste Schöpfung ihrer Art gerühmt, die für eine Reihe später entstandener Türme Vorbild geworden ist. Daß dieses altehrwürdige in rotem Sandstein hergestellte Baudenkmal, welches in der romanischen Kunstperiode um 1200 begonnen und von der spätgotischen 1513 vollendet wurde, unter den Unbilden des Wetters stark gelitten hat, kann nicht wundernehmen. DemMünsterbauverein, der die Betreuung des Münsters als eine wichtige und bevorzugte Aufgabe betrachtet, bereitet die Lösung derselben ernste Sorge, weil er sich seit dem Währungsverfall, dem sein Baukapital zum Opfer fiel, finanziell in schwieriger Lage befindet. Mit Genugtuung u. Freude ist es zu begrüßen, daß Reich, Land und Kreis, wie auch die Vereinsmitglieder in einsichtsvoller Weise das schöne Kulturwerk, seiner Kunst und Werthaftigkeit wegen, nach Kräften unterstützen und fördern. Allein, ein so gewaltiges bauliches Unternehmen beansprucht außerordentliche Geldmittel. Diese sollen auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Lotterie beschafft werden. Die Ziehung der nächsten Lotterie wird am 18. u. 19. September stattfinden. Möchten recht Viele mitwirken, den Losabsatz zu erhöhen.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Grundstücksversteigerung

Auf Antrag der Erben der Witwe des Landwirts **Adam Krayer Rosine geb. Pleuler** sollen am 4556 **Montag den 24. September 1928, vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathaus zu **Mundingen** nachbeschriebene Grundstücke der dortigen Gemarkung öffentlich versteigert werden.

Beschreibung der Grundstücke:

	Schätzung:
1. Lgb. Nr. 94, 7 a 75 qm Ackerland im Gewann Bitzi	360 RM.
2. Lgb. Nr. 1825, 19 a 08 qm Ackerland im Gewann Mättlen	1 050 RM.
3. Lgb. Nr. 2294, 22 a 05 qm Wiese im Gewann Geländ	1 000 RM.
4. Lgb. Nr. 1099, 6 a 84 qm Ackerland im Gewann Geisert	380 RM.
5. Lgb. Nr. 1099a, 4 a 56 qm Ackerland im Gewann Geisert	180 RM.
6. Lgb. Nr. 2117/2, 28 a 82 qm Wiese, 2 a 22 qm Weg, zusammen 31 a 04 qm im Gewann Bügen	1 650 RM.
7. Lgb. Nr. 73, 13 a 43 qm Ackerland im Gewann Bitzi	440 RM.
8. Lgb. Nr. 1840, 13 a 89 qm Ackerland im Gewann Mättlen	650 RM.
9. Lgb. Nr. 1096, 10 a 51 qm Ackerland im Gewann Gehren	700 RM.
10. Lgb. Nr. 1607, 11 a 59 qm Ackerland im Gewann Steingrube	540 RM.
11. Lgb. Nr. 2377, 16 a 34 qm Ackerland im Gewann Neumattenacker	1 000 RM.
12. Lgb. Nr. 1062c, 4 a 63 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten, 0 a 30 qm Hausgarten, 4 a 34 qm Ackerland, zusammen 9 a 27 qm im Gewann Elsaß	12 500 RM.
13. Lgb. Nr. 60, 12 a 83 qm Ackerland im Gewann Bitzi	400 RM.

Die Versteigerungsgedinge, die im Termin bekannt gegeben werden, können inzwischen auf dem Notariat eingesehen werden.

Emmendingen, den 3. September 1928.

D. Notariat I.

Auch wenn Du schwelgst in Überfluß,
Ich doch auch Dir dies sagen muß:
Den Vorteil nutz'
Kaufe bei Lutz. 3667

Kleines 4548
Kind
wird aufs Land i. gute Pflege genommen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Schöne starke [4549
Zug- und Nutzkuh
36 Wochen trächtig, zu verkaufen bei
Karl Adler, Bäckerei
Bahlingen a. K.

Noch ein bereits neuer, 4löchriger
Kochherd
mit Backofen ist zu verkaufen
Haus Nr. 333, Teningen

Fuhrbütten und Fässer
von 50—1500 Liter in allen Größen, auch Stützen.
Trichter, Weinbütten zu billigen Tagespreisen hat zu verkaufen 4315
Erasmus Gerber, Küfermeister, **Bahlingen a. K.**

Inserieren bringt Gewinn!

Todes-Anzeige

Schmerzerfüllt machen wir allen Bekannten und Verwandten die traurige Mitteilung, dass es Gott gefallen hat, meine liebe Frau, unsere liebe gute Mutter und Grossmutter

Luise Schleer
geb. Heitzmann

heute morgen 1/2 9 Uhr unerwartet rasch zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Waldkirch, den 6. September 1928. 4553

Die trauernden Hinterbliebenen
Josef Schleer, Waldkirch
Familie Otto Schoner u. Kinder, Freiburg
Adolf Sieber u. Frau, Waldkirch

Die Beerdigung findet am Samstag, 8. September, nachmittags 6 Uhr vom Trauerhause, Neue Friedhofstr. 2, aus statt.

Reichsbund
d. Kriegsbeschädigten, Kriegsteiln. und -Hinterbliebenen Bezirksverein Emmendingen hält am Samstag, 8. Sept. 1928, abends 8 Uhr im Gasthaus z. „Uebergang" eine 4563
Monatsversammlung
ab.
Wir bitten die Mitglieder von Teningen, Mundingen, und Köndringen zahlreich zu erscheinen.
Der Vorsitzende.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr
Konzert
im Garten des **Gewerkschaftsheims**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zeigen wir an, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frieda Krauß

im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist.

Emmendingen, Löffingen, 6. September 1928

Familie Krauß.

Die Beerdigung findet Samstag, den 8. September vormittags 11 Uhr vom Krankenhaus aus statt.

Schonen Sie das kostbarste Organ **Ihr Auge** durch rechtzeitige Benutzung von
Zeiss-Punktal-Augengläsern
Fachgemässe Anpassung durch
Optiker M. Nosch **Freiburg i. B.** Bertholdstraße 6

6 Monate Credit!
event. bequeme Teilzahlung
Herren- und Damen-Konfektion
Schuhe jeder Art / / / Aussteuerartikel
Wolf Roller
Freiburg i. Br. 15 Nußmannstr. 15

Woher der Welterfolg der Rama-Werke?

Reklame allein tut's nicht.
Dauernde Verwendung und stetig wachsende Aufnahme findet nur das Nahrungsmittel dessen Geschmack, Nährwert und Bekömmlichkeit, ununterbrochener Prüfung durch den Verbraucher standhält.
Die von den Rama-Werken hergestellte Margarine erfüllt diese Bedingungen, weil zu ihrer Herstellung ausschließlich rein natürliche Grundstoffe verwendet werden, wie

Das feine Öl der Cocos-und Erdnuss, verbunden mit den Aroma- und Geschmacks-Bestandteilen frischer Milch unter Zusatz von Eigelb u. Salz

VERA
Dienst am Haushalt
1 ℔ 85 Pf.

Eine starke 4551
Nutz- und Zugkuh
mit dem 3. Kalb, sowie ein
Brennrecht
zu verkaufen.
Wilh. Baptist
Kenzingen.

Eichene 4545
Faßlager
von 2 bis 7 Meter lang
Bau- und Brennholz
hat billig abzugeben
Anton Rovere
Abbruchstelle
beim Emmendinger Tor.

Den Vorteil nutz:
Feld-Flaschen
Aluminium mit Filzbezug
3/4 Ltr. Mk. 3.35
Kaufe bei Lutz!

Mischung für DKW aus Benzin Öl Benzol von Sautter **Emmendingen**

Taschen-Lampen
mit Batterie und Birne von 95 Pfennig an
Batterien
stets frisch
Stück 40 Pfennig
Birnen
Stück 20 Pfennig
W. Reichelt
Emmendingen

Den Vorteil nutz:
Isolierflaschen
halten 24 Std. heiß tagelang kalt
Stück Mk. 1.50
nebst Rabatt
Kaufe bei Lutz!

Amicitia
Emmendingen.
*
Heute abend 4544
Stammtisch
Schwarzwälder Hof

Den Vorteil nutz:
Sehr schöne
Dörrhorden
Stück Mk. 1.85
Kaufe bei Lutz!

Wegen Verheiratung meines jetzigen suche tüchtiges braves 4554
Mädchen
auf 1. Oktober, nicht unter 20 Jahren, das schon in Stellung war und kochen kann. Gute Behandlung und Familienanschluß. Solche die im Nähen bewandert sind, bevorzugt. Angebote mit Lohnanspruch etc. an
Frau Zöller
Emmendingen
Markgrafenstraße 51

Zuverlässiges, ehrliches
Mädchen
für sofort gesucht.
Frau Marie Hartmann-Hambrecht
Emmendingen, Hochburgerstraße 15.

Den Vorteil nutz:
Brotkasten
gediegene, feinste Lackierung
Stück Mk. 4.—
Kaufe bei Lutz!

Zum sofortigen Eintritt ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Küche, Haushalt und leichte Feldarbeit gesucht von
Otto Hug, Kaufhaus
Endingen a. K.

Den Vorteil nutz:
Kaffeefilter Melitta
Stück Mk. 1.25
Kaufe bei Lutz!

Der moderne Schul-Anzug soll vor allen Dingen gesundheitlichen Anforderungen genügen. Dies ist mit ein Grund, warum die porös-elastische Bleyle-Kleidung von vielen Eltern bevorzugt wird. Kleiden auch Sie Ihre Kinder gesund, modern u. preiswürdig: kaufen Sie die altbewährte Marke
„Bleyle"
C. Blum-Jundt
Emmendingen.

Palmsplitter 1/4 Pfd. 40 Pfg.
Krokantbruch 1/4 Pfd. 50 „
Waffelpralinen 1/4 Pfd. 50 „

Tanzschule Stahl u. Dreifuß
Beginn der TANZSTUNDE, Dienstag, den 11. September 1928 Abends 8 Uhr.
Gefällige Anmeldungen erbeten
G. Stahl, EMMENDINGEN
Karl Friedrich-Straße 29

Tell Freilicht-Spiele
BREISACH
Rheinstrombad

Hast Du Sorgen für heute und morgen
Dann gehe in **„Uebergang"**
da bist Du geborgen.
Schöne gemütliche Räume. Separat. Gesellschaftszimmer f. 20—30 Pers. Schönster Garten der Umgebung. / Bestgepflegte Weine: ff. Ganter Bier. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Kaffee — Kuchen — Spezialität: Backfische
Restaurant z. Uebergang
Mundingen. 3911

Für Sonntag empfehle
Rehrücken — **Junge Hahnen**
Rehschlegel — **Junge Tauben**
Rehbug — **Ia Suppenhühner**
Rehragout — **Junge Wildenten**
Fasanen — **Neues Sauerkraut**
Rud. Ringwald Ww.
Emmendingen — Telefon 267

Umständehalber kann mit den Proben für die
Aufführung
des
Mozart'schen Requiems
heute noch nicht begonnen werden.
Der Dirigent.

Habe in Emmendingen eine Filiale errichtet und empfehle mich zur 4445
Reinigung der Schaufenster, Privatwohnungen, Neubauten und Fabrikräume
sowie Spänen von Parkettböden, auch stelle ich einen erstklassigen Staubsauger leihweise zur Verfügung.
J. G. Wirth, Lahr, Waldstr. 8
Nähere Auskunft erteilt Metzger Huber, Emmendingen, Westend 6.

Bekannte Margarinefabrik
sucht
für den hiesig. Bezirk bestens eingef. seriösen
Vertreter
möglichst mit Auto. Offerten beförd. unt. **K. M. 239**
Rudolf Mosse, Mannheim. 4565

Parole für den Oehmd:
Nur die „Conrad"-Sense
von 4487
Conrad Lutz, Emmendingen

Breisgauer Sonntagsblatt

Illustrierte Wochenbeilage der „Breisgauer Nachrichten"

Nr. 37 — Emmendingen, 9. September — 1928

Frau Agnes und ihre Kinder

Der Roman einer Mutter / Von Fritz Hermann Gläser.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

3) (Nachdruck verboten.)

Nur Werner sitzt mit großen Augen, die wie heiße Kohlen brennen, wortlos an der Mutter Seite. Erschrocken blickt er, bleich wie sie, nur immer diesem wüsten, würdelosen Treiben der Frauen und Männer im Nebenraume zu. Auf seinem schmalen Kinderantlitz spiegeln deutlich sich Zorn, Befremden und Verachtung. Den reinen Kindersinn erfüllt der Ausklang dieser Trauerfeier geradezu mit Widerwillen. Fröstelnd hockt er neben seiner Mutter, die Stirn ist zum Bersten heiß, die Pulse jagen wie im Fieber. Ein leises Zittern schüttelt seinen zarten Körper.

Und neue Angst erfaßt Agnes. Die heiße Angst um diesen Jungen. Diese Besorgnis teilt sie ihrem Vater mit. Dem treibt der Zorn das Blut mit heißen Schlägen in die Schläfen, der Zorn über das Würdelose dieser Menschen. Und obendrein ist dieser Junge des alten Englers ausgesprochener Liebling.

Er sagt den Leuten jetzt, man solle nun ein Ende machen. Das Fell des Heider sei schon längst versoffen. Und kurzentschlossen, rücksichtslos, hebt er die Tür aus den Angeln. Der kalte Nachtwind pustet ungemütlich durch die Räume, zerteilt den Rauch- und Tabakdunst und bringt die Ausgelassenen unbarmherzig zur Besinnung. Gezwungen raffen sie sich dazu auf, nun endlich doch den Heimweg anzutreten. Lallend und lachend nimmt man von Frau Agnes Abschied, der Engler steht wie ein verbissener Cherub an der Schwelle.

Frau Agnes ist mit ihren Angehörigen allein. Der Hartmann sucht nach seinem Mantel, ihn hat des Schimmelbarons Machtwort tief gekränkt.

„Agnes," sagt der Hartmann jetzt, „das Bier und der Likör sind zwar zu Ende; wir hätten aber heißen Korn oder auch **Grog noch einmal vorm Weggehen reichen können.**"

„Das ist durchaus nicht nötig! Es ist kein Schlachtfest, was wir geben; die Leute haben sowieso genug getrunken." Der Schimmelbaron hat die Antwort seiner Tochter abgenommen.

„Die allerletzten Zigarren haben die Männer noch in ihre Rockschöße gesteckt, wahrscheinlich, um auch morgen noch das Andenken an den Verstorbenen aufrechtzuerhalten", kann sich Frau Agnes Bruder nicht enthalten einzuflechten.

„Na ja! Gewiß! Aber die Anteilnahme war doch groß." Und etwas selbstgefällig reibt der Bauerngraf die beiden Hände.

„Doch nur Anteilnahme um des Magens und der Neugier willen! — Was dieser Trubel heute gekostet hat, davon hätte das arme Weib mit ihren Kindern monatelang leben können." Der alte Engler ist noch immer aufgebracht.

„Des Heiders Handel bringt das alles ein! Man muß das Renommee wahren."

„Ja, ja, der Handel . . . Wie es in Wahrheit steht, das geht in keinen Bauernschädel." Der Engler und der Bauerngraf drehen sich kurzerhand den Rücken.

„Laßt doch das Streiten sein! Nun liegt ja alles hinter uns! Wie bin ich froh, daß dieser Tag zu Ende geht. Ich muß jetzt an die Zukunft und an meine Kinder denken."

„Für eins von ihnen brauchte weniger zu sorgen sein. Den Walter nehme ich, wie schon gesagt, zu mir", befleißigte sich der Hartmann selbstgefällig einzuwerfen.

„Doch soll der Junge Ihnen keine Last bedeuten, Vater Hartmann! Das Kind braucht Pflege, wird Ihnen noch viel Mühe machen."

Am liebsten würde sich die Frau von gar keinem Kinde trennen. Sie weiß aber für sich nicht einmal Dach u. Unterschlupf, und ist schon froh, wenn ihr die Sorge um ein Kind vorläufig abgenommen wird.

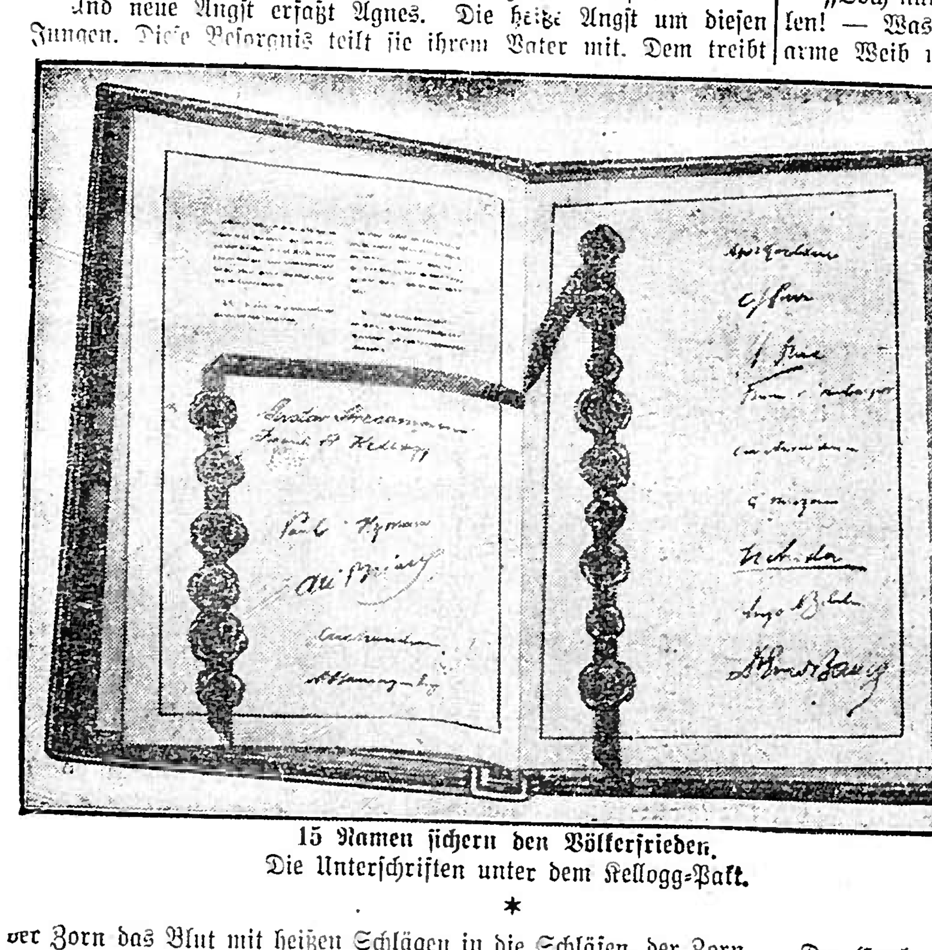
„Der Junge wird es gut bei mir und meinen Leuten haben!"

„Das, Hartmann, ist ein gutes Wort von Ihnen!" Und impulsiv und dankbar streckt Frau Agnes ihm die beiden Hände entgegen.

Der Engler hat sich ihres Werners angenommen. Es hat den Anschein, als ob das Kind erkranken will. Leichenblaß und mit geschlossenen Augen lehnt er das müde Köpfchen an Großvaters Schulter, der Atem ringt sich keuchend aus der Brust, und kalter Schweiß perlt ihm aus allen Poren.

„Das Kind muß augenblicklich zu Bett! — Agnes, mache dich wegefertig, du kommst mit Werner und dem Mädelchen für diese Nacht zu uns; hier ist es gar zu ungemütlich. Den Jungen werde ich auch fernerhin behalten, und über alles andere wollen wir morgen Rat und Ausweg schaffen."

Der alte Engler wickelte schon den Aeltesten in ein Tuch ein, nimmt ihn auf seinen Arm. Die Nachbarin bringt jetzt Frau Agnes Töchterchen zurück. Der Bruder bringt Frau Agnes den Mantel und hilft ihr das jüngste Kind verpacken. Willenlos läßt sie alles mit sich geschehen. Zum erstenmal kommt ihr jetzt zum Bewußtsein, wie arm, abhängig und grenzenlos verlassen sie in Zukunft ist. Ein Schauer rieselt ihr durch alle Glieder, und **fröstelnd tritt sie auf die Straße.**



15 Namen sichern den Völkerfrieden.
Die Unterschriften unter dem Kellogg-Pakt.

---

nicht weniger als dreißig Millionen Franken in relativ kurzer Zeit. 27 Millionen davon wurden als Provision und Verwaltungsspesen von der Direktion des Syndikats, richtiger von Herrn Peguignot, zurückbehalten. Eines Tages verließ jedoch Herrn Peguignot das „Schweineglück", und die Pariser Polizei interessierte sich für diese Geschäfte, da es bekannt geworden war, welche Provisionen von der Leitung des Syndikates einbehalten wurden. Der Gründer wurde in Haft genommen, und die Untersuchung ergab, daß für die eingezahlten Gelder auch nicht ein einziges Ferkelchen erworben worden war, und daß die gerupften Personen auf die Biedermannsallüren des Herrn Direktors hineingefallen waren. Merkwürdigerweise hatte kein Käufer je den Wunsch ausgedrückt, die Pfleglinge des Hauses besichtigen zu dürfen.

Der Angeklagte betrat in Balltoilette die Anklagebank. Als der Vorsitzende an ihn die Frage richtete, wie er als alter Jurist derartige Schwindelgeschäfte entrieren konnte, antwortete Peguignot mit dem ganzen Pathos seiner südlichen Heimat: „Ich bin ein Opfer meiner Erfolge. Als ich eines Tages aus Spaß einem Freunde diesen Vorschlag machte, nahm derselbe solchen für ernst und animierte alle seine Familienmitglieder und Bekannten, sich an mich zu wenden, um Ankäufe in Ferkeln zu machen. Vor lauter Offerten verlor ich den Kopf. Täglich flossen frische Gelder in meine Tasche. Alle Welt wollte Ferkel kaufen. Ich war tatsächlich hypnotisiert." Das Gericht beurteilte die Sache von einer etwas anderen Seite, und Herr Peguignot dürfte lange Zeit unfreiwillige Gelegenheit haben, über die Vergänglichkeit von Inflationsgeschäften nachzudenken, wenn man dabei eben kein „Schweineglück" hat.

*

Der verräterische Zwirnsfaden.

Herr Bleyle ist heute unbestritten der erfolgreichste Polizeidetektiv Frankreichs. Seinem Auge entgeht tatsächlich nicht der geringste Umstand, der zur Klärung eines verbrecherischen Tatbestandes dienen könnte. Der Meisterdetektiv verfügt über eine nicht gewöhnliche Allgemeinbildung und neben seinem beruflichen Wissen ganz besondres über gerichtlich-medizinische und chemische Kenntnisse. Vor wenigen Wochen wurde die Leiche des Kassenboten Jules Depres aus der Seine gefischt. Verbrecher hatten den bescheidenen Bankbeamten ermordet, ihn seiner Geldtasche beraubt und seine Leiche in die Stücke eines Lakens gewickelt, das mit Draht am Körper befestigt war. Die polizeiliche Untersuchung stellte fest, daß Depres, ehe er sich zur Abrechnung nach seiner Bank begab, einen Augenblick im Geschäft eines gewissen Nourick verweilte, der einen Glashandel betrieb. Die weitere Untersuchung wurde dem Detektiv Bleyle von amtswegen übertragen, der nach gründlicher Untersuchung der Leiche eine ihm auffallende Entdeckung machte, die tatsächlich bei der Hauptverhandlung die Schuld des Mörders erwies. Der Glashändler Nourick bestritt im Untersuchungsverfahren und während des Prozesses jede Schuld. In der Hauptverhandlung erklärte nun bei seiner Vernehmung Detektiv Bleyle nachfolgendes. Ich fand die Leiche in ein altes Laken gewickelt. Ich habe den Stoff mikroskopisch untersucht und festgestellt, daß auf je vier weiße Fäden ein rötlicher Faden eingesponnen ist. Zwischen dem 37. und 51. Faden ändert sich die Reihenfolge, nunmehr folgt ein rötlicher Faden erst nach dem fünften weißen Faden. Daraufhin beaugenscheinte ich ein halbes Dutzend Laken im Hause Nourick und stellte fest, daß dieselben die gleiche Webart aufweisen wie der Stoff, in dem der Körper Depres eingehüllt war. Demgemäß entstammen die Stücke dem gleichen Ballen Leinwand. Infolgedessen muß auch die Umhüllung des Körpers des ermordeten Bankdieners im Hause des Angeklagten Nourick stattgefunden haben und der Stoff Nouricks Eigentum sein. Nach diesen Ausführungen wurde der Angeklagte ohnmächtig und, nachdem er sich wieder erholt hatte, legte er ein unumwundenes Schuldbekenntnis ab. Der Gerichtshof verurteilte Nourick zu lebenslänglicher Deportation nach den Kolonien.

*

Höllenmaschinen im Pflanzenreich.

In Südeuropa und Asien kommt ein strauchartiges Gewächs mit weißen oder rosaroten Traubenblüten vor, das man eine Höllenmaschine im Pflanzenreich nennen könnte. Wenn man sich dem Strauche mit einer brennenden Zigarre nähert, entzündet er sich und steht in Flammen gehüllt. Erschreckt beobachtet man das seltsame Schauspiel und ist verwundert, nach dem Brand den Strauch wieder völlig unversehrt zu finden. Nur ein scharfer Geruch erinnert an das erlebte Feuerwerk. Diese explodierende Pflanze hat in ihren Blüten ein ätherisches Gift, das die Eigenschaft besitzt, unter dem Einfluß der Wärme brennbare Gase auszustrahlen. An heißen Tagen ist der Strauch in eine unsichtbare Gaswolke gehüllt und nicht selten kommt es bei Gewittern zur Selbstentladung. Für den Menschen ist diese kleine Höllenmaschine im Pflanzenreich nicht ungefährlich. Das Einatmen der Gase hat Uebelkeit, oft sogar Bewußtlosigkeit zur Folge.

*

Unsere Bilder

15 Namen sichern den Völkerfrieden. Die Unterschriften unter dem Kelloggpakt: Stresemann-Deutschland, Kellogg-Vereinigte Staaten, Hymans-Belgien, Briand-Frankreich, Cushendun-England, Mackenzie King-Kanada, Mac Laghlan-Australien, Parr-Neuseeland, Smith-Südafrika, Cosgrave-Irland, Cushendun-Indien, Manzoni-Italien, Uschida-Japan, Zaleski-Polen, Benesch-Tschechoslowakei.

Vom Flugzeug ins Bett — vom Bett ins Flugzeug. Die lange geplante Vergrößerung des Berliner Flughafens wird jetzt durchgeführt. Der fast fertiggestellte Erweiterungsbau (im Bilde) von 110 Meter Länge wird außer neuen Diensträumen für die Deutsche Lufthansa, die Berliner Flughafen-Gesellschaft, die Flugwetterwarte und die Mitropa ein Hotel halten, in dem die nachts ankommenden Luftreisenden sofort übernachten können.

Levine will nach Amerika fliegen.

Levine, der im Sommer vorigen Jahres von Amerika nach Deutschland flog, hat die im Bilde gezeigte Junkersmaschine vom Typ W. 33 gekauft und bereits in Dessau abgenommen, mit der er den Ozean — diesmal von Ost nach West — überfliegen will. Er erklärte, sein Ehrgeiz sei es, der erste Mensch zu sein, der den Atlantik in beiden Richtungen überquert habe. Levine hat sein Flugzeug auf den Namen „Queen of the Air" (Königin der Luft) getauft.

— **Eine Stadt, die Bankrott gemacht hat,** ist St. Ingbert in der Pfalz, das durch leichtfertige Darlehen der Städtischen Sparkasse einen Verlust von 6 Millionen Mark erlitten hat und nun seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Unser Bild zeigt St. Ingberts Rathaus, in dem jetzt guter Rat teuer ist.

Eine verödete Stadt ist Athen, wo durch die Erkrankung von 100 000 Personen an einem epidemischen Fieber das gesamte öffentliche Leben stillgelegt ist.

Die 5. Deutsche Funkausstellung wurde in Berlin am 31. Aug. eröffnet. Unser Bild zeigt eine interessante Statistik, nach der es 20 Millionen Rundfunkhörer auf der Erde gibt. An erster Stelle marschiert natürlich Amerika mit 7,5 Millionen Hörern, während in größerem Abstande England und — an dritter Stelle — Deutschland mit je etwa 2,25 Millionen folgen.

*

Humor

— **Beruf.** „Sehen Sie sich mal den Mann an — der malt auf Menschenhaut." — „Gräßlich!" — „Ja, er ist Schminker im Stadttheater."

— **Junge Ehe.** „Liebst du mich denn wirklich, Albert? Und langweilst du dich auch nicht? Und hast du auch gar keine Sehnsucht nach dem Junggesellenleben?" — „Aber, nein, Schatzi. Ich fühle mich in der Ehe sehr glücklich. Und wenn du mich heute verläßt, würde ich morgen wieder heiraten."

— **Selbstlose Liebe.** „Warum verfolgen Sie mich auf Schritt und Tritt, mein Herr? Ich habe es Ihnen doch schon wiederholt gesagt, daß ich nicht die Ihre werden will!" — „Oh, mein Fräulein, ich hoffe eben immer, daß vielleicht ein Haifisch kommt und uns beide verschlingt, da wären wir dann für immer vereint."

— **Die Nähkunst.** Seufzt die junge Ehegattin: „Die Schneider liefern heutzutage eine schreckliche Arbeit. Das ist nun das achte Mal, daß ich diesen Knopf an deiner Weste annähen muß."

— **Der Oberprotz.** „Warum sitzt der reiche Schlemmermeister stets und ständig allein in seinem Auto?" — „Damit jeder sehen kann, wem es gehört."

— **Der praktische Brotherr.** „Nun, Meister, warum tragen Sie den keine Steine auf den Neubau?" — „Mir ist nicht wohl, ich zittere am ganzen Körper." — „Dann können Sie ja einstweilen Sand sieben."

Druck- und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann.

Wie hohle, schwarze Augenhöhlen glotzen ihr die Fenster ihres Heims und ihrer Wohnung nach. Ein kurzer Abschied noch von ihrem blonden Liebling, der jetzt verschlafen und verängstigt, an des Hartmanns Seite in die Nacht und in ein neues Schicksal trippelt.

„Gute Nacht, mein kleiner Liebling! Mein herzliebster Junge du!"

Und wieder springen ihr die Tränen in die Augen, heiß und unaufhaltsam, daß sie nicht sieht, wie schwarz und kalt sich jetzt das Leben und die Nacht um ihre Füße drängen.

Fünftes Kapitel.

„Es ist ein eingeschriebener Brief an dich angekommen; du mußt ihn selbst quittieren, Agnes!" Mit diesen Worten führt der Vater ihr den Briefträger ins Zimmer.

„Ein eingeschriebener Brief?!"

Frau Agnes unterschreibt, und ängstlich wendet sie ihn in den Händen.

„Er muß doch einen Absender tragen."

„Vom alten Hartmann kommt das Schreiben."

„Ein Brief von Hartmann — und dann eingeschrieben —, wo er doch gestern am Begräbnistage mit dir persönlich sprechen konnte?"

„Mir ist's, als brächte mir der Brief viel neuen Kummer." Und zaghaft reißt Frau Agnes den recht steifen, festen Umschlag auf.

Und steif und kalt ist auch der kurze Inhalt dieses Briefes. Genau so kalt und falsch und egoistisch, wie das ganze Wesen dieses Mannes ist.

„Er will sein Geld zurückerstattet haben — an erster Stelle. Die hundert Taler, die er dem Heider damals lieh, als wir geheiratet haben und Geld zum Kauf von Pferd

ist. Ganz anders ist es mit den eigenen Schulden. Die melden sich schon bald von selbst. Da ist der Schmied, der Tischler und der Wagenbauer, die ihre Rechnungen bald präsentieren werden; auch Wirtshaus-, Spiel- und andere Schulden werden dann nicht auf sich warten lassen. Und niemand weiß, du schon am allerwenigsten, wie weit und ob die Forderungen überhaupt zu Recht bestehen. Und kannst auch sicher sein, die allermeisten schreiben mit doppelter Kreide. Sie werden dich noch bis aufs Hemd ausplündern."

„Mischkowski muß ja über alles unterrichtet sein. Er hat in den letzten beiden Jahren, die Oswald nicht mehr auf die Beine ließen, ganz eigenmächtig und selbständig handeln dürfen."

„Und hat für sich und seinen Beutel sicher gut gewirtschaftet. Trau du dem falschen Menschen! Der ist genau so hinterhältig und verlogen, als seine listigen Äuglein frech und wässerig blicken. Der steckt mit den Bauern unter einer Decke. Bei dir ist künf-

Von der Unterzeichnung des Kelloggpaktes
Dr. Stresemann betritt das Pariser Auswärtige Amt

*

tig doch nichts zu verdienen, und folglich wird er sich an deine Schuldner halten."

„Wie soll ich aber dann ins reine kommen?"

„Du hast jetzt nichts anderes zu tun, als ich dir anrate. Bücher und Nachlaßregelung werden einem geeigneten Rechtsanwalt übertragen, und das Gericht mag dann sein Machtwort über die Deckung der Schulden und die Verteilung der Konkursmasse aussprechen. Deine und der Kinder Rechte bleiben dir an erster Stelle. Das andere mögen dann die Raben unter sich verteilen. Die hakken sich gegenseitig sicher nicht die Augen aus."

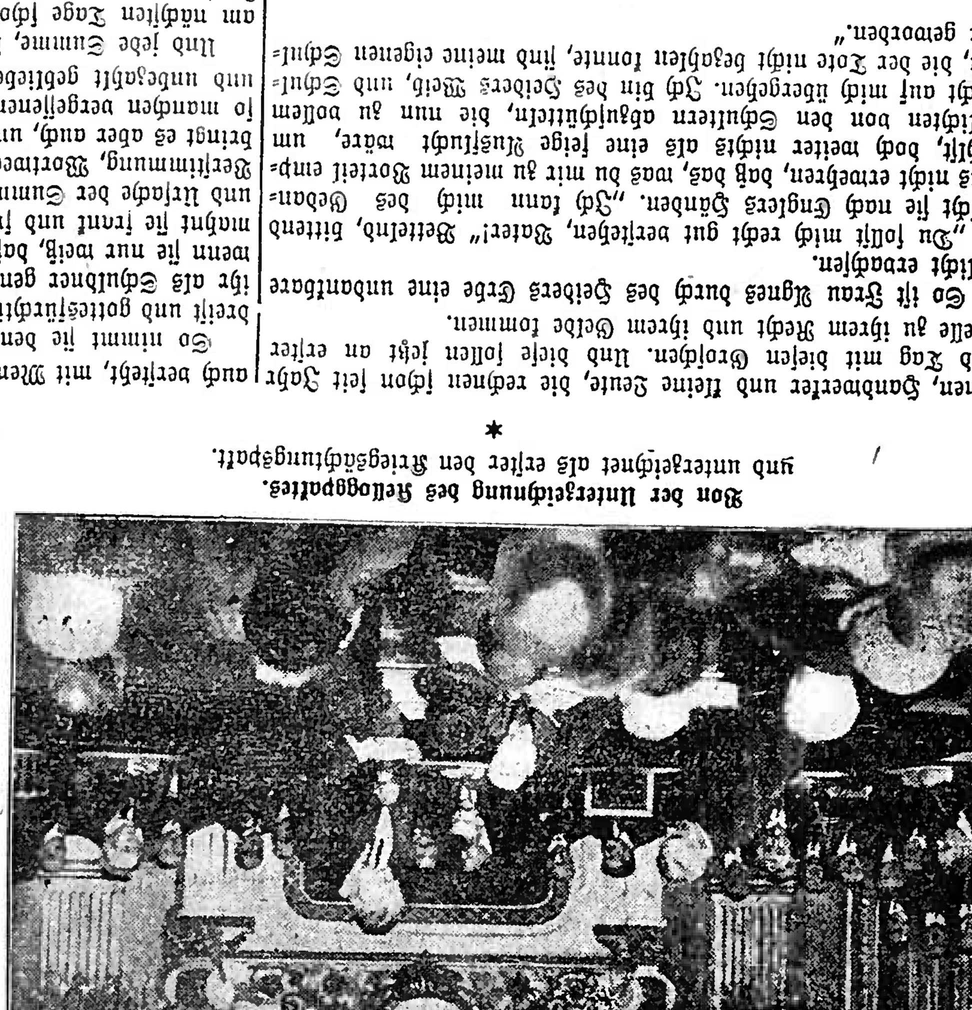
„Du meinst also, ich soll, was mir und meinen Kindern zusteht, an mich nehmen, mich nicht um die Schulden kümmern, und obendrein noch jenen Leuten, die dem Heider einst ihr Geld und ihr Vertrauen liehen, von Advokaten und Rechtsanwälten die ersparten Groschen aufzehren helfen. Denn etwas anders bedeutet solch eine Nachlaßregelung nicht."

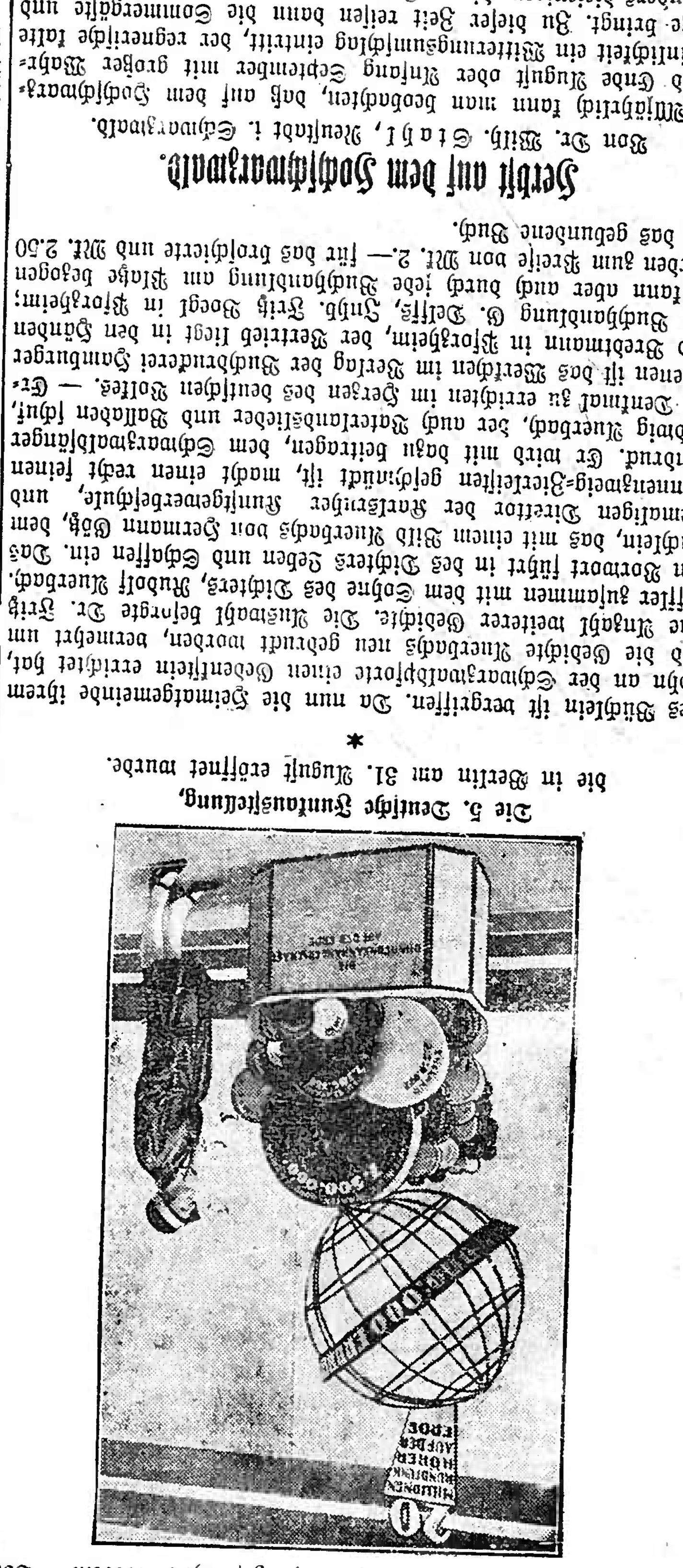
„Dir kann das nur viel Mühe und Verdruß ersparen und obendrei noch Nutzen bringen. Denn dein Vermögen und deine Mitgift werden nicht zur Konkursmasse geschlagen. Die bleiben unangefochten dir und den Kindern. Da ist vor allen Dingen auch das Geld, das dir von Oswalds Großmutter an jeder Weihnacht auf dein eigenes Konto der Kreissparkasse eingezahlt wurde. Es wird von dir kein Mensch verlangen, daß du auch diese Not- und Liebesgroschen unter die Hyänen verteilst."

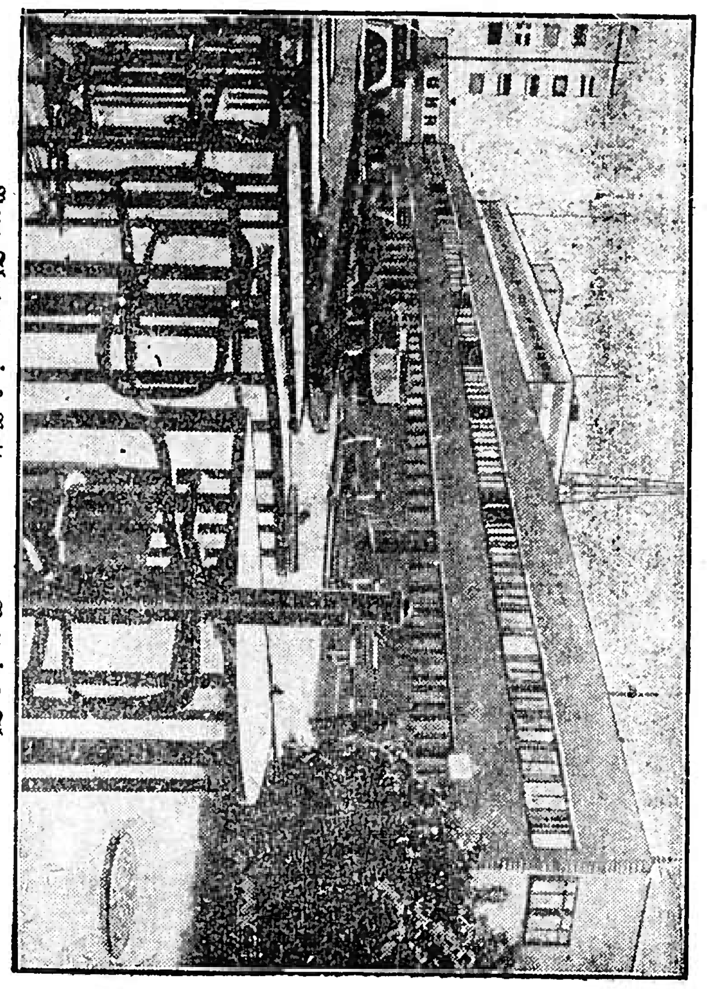
„Das Geld soll mir schon morgen höchst willkommen sein. Ich werde es dem Hartmann bringen."

„Dann, Mädel, weiß ich wirklich nicht, was ich von dir noch halten soll! Du hast durchaus kein Recht, dich aller Mittel zu entkleiden! Du hast an dich und deine Kinder jetzt zu denken, und nicht, auf welche Weise du alten Geizhälsen den Rachen füllen kannst!" Und unwirsch ist der alte Engler aufgesprungen.

Frau Agnes weiß sehr wohl, wie wahr ihr Vater spricht. Und

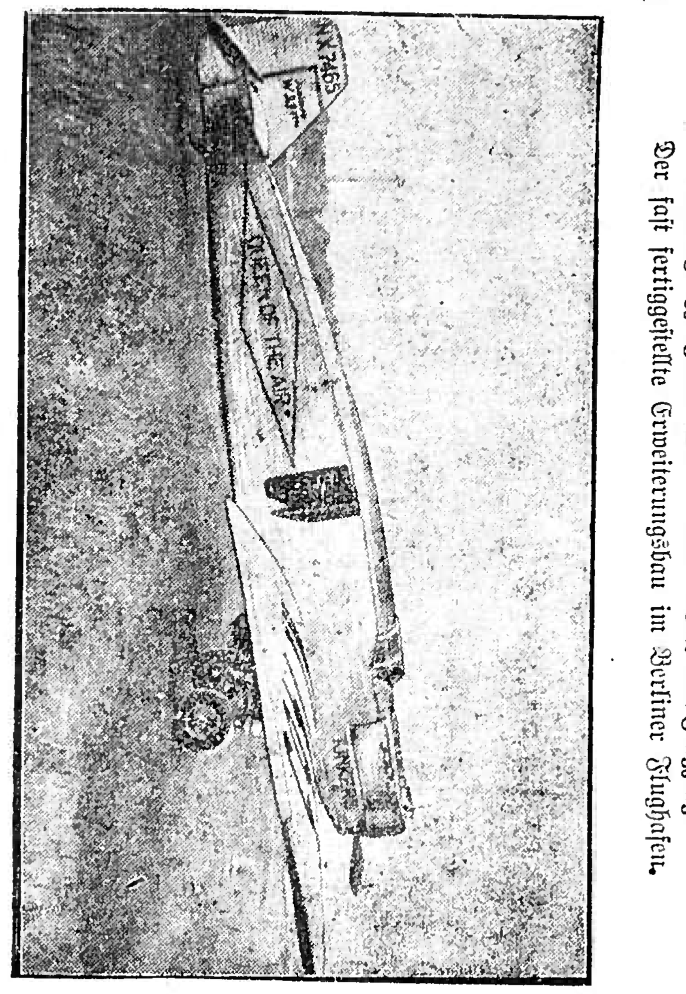






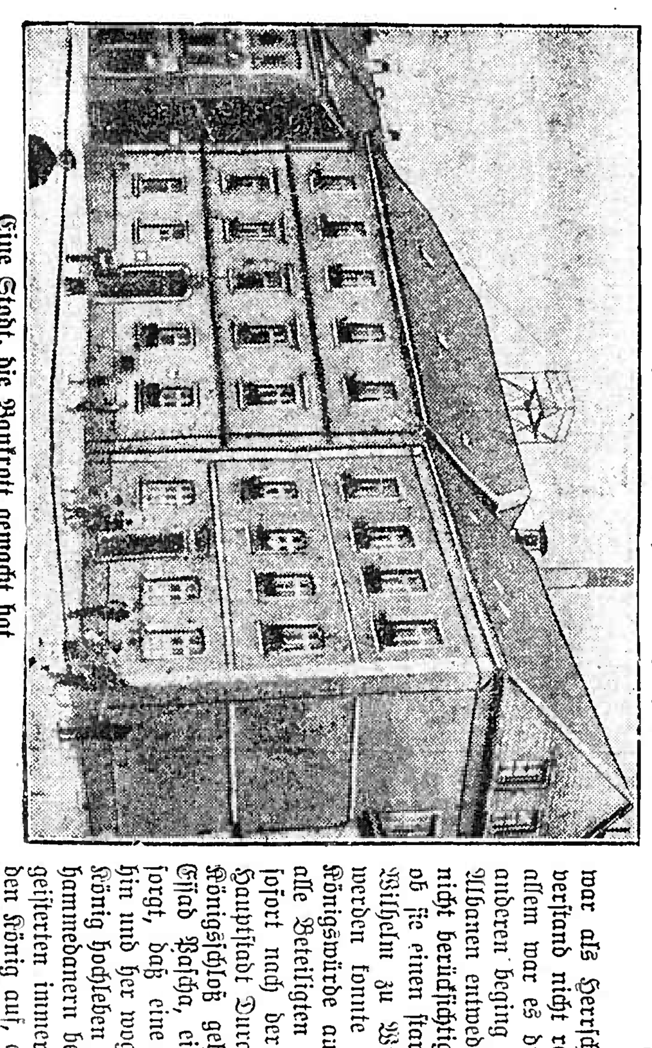
Vom Flugzeug ins Bett — vom Bett ins Flugzeug.

Der fast fertiggestellte Erweiterungsbau im Berliner Flughafen.



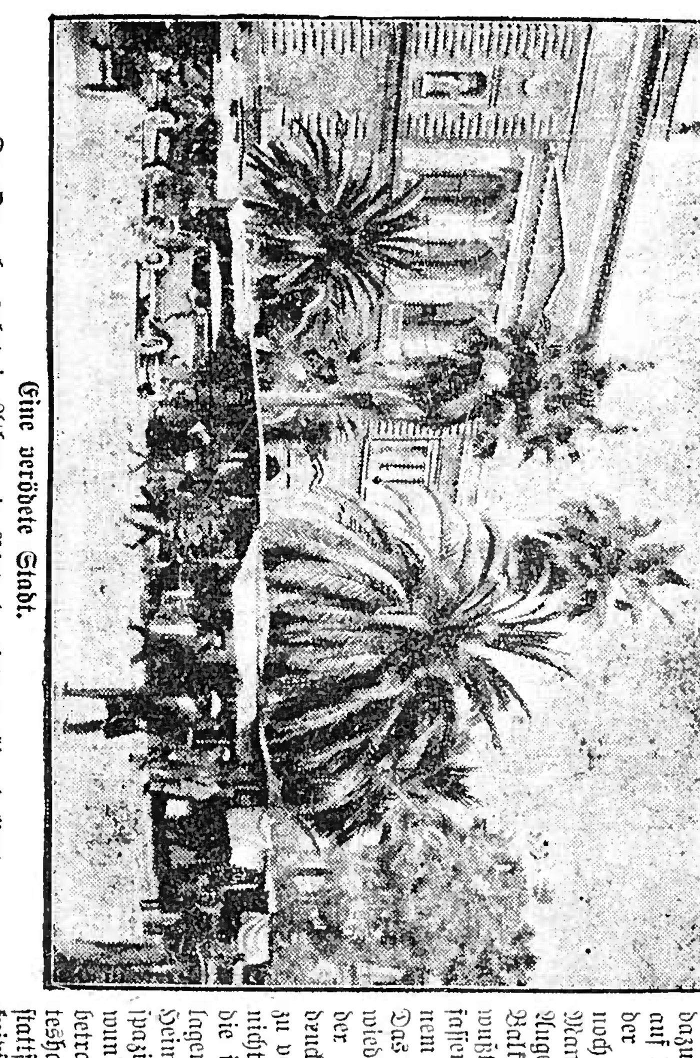
Levine will nach Amerika fliegen.

Die von Levine gekaufte Junkers-Maschine vom Typ W. 33.



Eine Stadt, die Bankrott gemacht hat.

St. Ingberts Rathaus, in dem jetzt guter Rat teuer ist.



Eine verödete Stadt.

Der Opernhausplatz in Athen, ein Platz, der jetzt verödet daliegt.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392

Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 210 — Emmendingen, Samstag, 8. September 1928 — 63. Jahrgang

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten und den „Ratgeber des Landmanns"

Die Freitagsitzung der Völkerbundsversammlung.

Der Reichskanzler fordert die Abrüstung.

WTB. Genf, 7. Sept. Auf Vorschlag des Präsidiums wurde in der heutigen Vormittagssitzung der Völkerbundsversammlung ohne Aussprache beschlossen, die Kapitel aus dem Jahresbericht des Generalsekretärs über die einzelnen Fragenkomplexe des Abrüstungsproblems auf die Tagesordnung des dritten Versammlungsausschusses (Abrüstung) zu setzen, da ein abschließender Bericht des Vorbereitenden Abrüstugnsausschusses auch in diesem Jahre noch nicht vorgelegt werden konnte. Hierauf begann die Beratung des vom Präsidium auf Anregung Deutschlands, Englands und Frankreichs eingebrachten Antrages auf ausnahmsweise nochmailge Anwendung der Uebergangsbestimmungen für die Ratstagung 1926 auch auf die bevorstehenden neuen Wahlen. Der Zweck dieses Antrages ist bekanntlich, Spanien im Falle seiner Wahl als nichtständiges Mitglied nach Ablauf von drei Jahren sofort auch das Prädikat der Wiederwählbarkeit zuzuerkennen. Zu diesem Antrag nahmen drei Redner das Wort. Der frühere schwedische Außenminister Unden erklärte, die erneute Anwendung des 1926 gefundenen Kompromisses würde einen Präzedenzfall schaffen. Gemäß den Instruktionen seiner Regierung könne er dem Antrage nicht zustimmen. Der norwegische Ministerpräsident Mowinckel schloß sich dieser Erklärung an, unter Berufung auf seine gestrigen Erklärungen gegen die Wiederwählbarkeit. Das chilenische Ratsmitglied Villegas gab der Meinung Ausdruck, daß es sich lediglich um einen Ausnahmefall handele, und verteidigte den Antrag des Präsidiums. Der Antrag wurde schließlich mit 44 gegen vier Stimmen (Norwegen, Schweden, Holland und Persien) bei einer Enthaltung (Südafrika) angenommen.

Nach der Abstimmung setzte die Völkerbundsversammlung die Generaldebatte fort. Nach dem indischen Delegierten Mohammed Khan, der insbesondere Hygiene- und Opiumfragen behandelte, und Adatschi (Japan), der das Eingreifen des Völkerbundes zur Ueberwindung wirtschaftlicher, aus dem Rassenkampf entstehender Schwierigkeiten forderte, verbreitete sich der griechische Gesandte in Paris, Politis, über die Bedeutung des Kelloggpaktes. Der praktische Wert des Paktes von Paris, wie er den Kelloggpakt grundsätzlich bezeichnete, besteht nach seiner Auffassung vor allem darin, daß der Angriffskrieg auch in den Fällen, in denen der Völkerbund diesen noch als legitim halten könnte, als ungesetzlich geächtet wird. Jeder Staat, der in Verkennung seiner eigenen Interessen, verbrecherisch genug sein sollte, zum Krieg zu schreiten, würde sich zukünftig der Verurteilung durch die öffentliche Meinung gegenübersehen. Da diese gleichzeitig Führer und Richter sei, gelte es, sie für dmieses wichtige Amt zu erziehen und zu schärfen. Auf diesem Gebiete sei durch den Völkerbund und insbesondere durch seine Organe für die internationale geistige Zusammenarbeit eine wichtige Aufgabe zu erfüllen.

Die nächste Sitzung ist auf nachmittags 4 Uhr angesetzt.

Rede des Reichskanzlers.

In der Nachmittagssitzung hielt Reichskanzler Hermann Müller im Rahmen der Generaldebatte über den Jahresbericht des Völkerbundes seine angekündigte Rede, in der er u. a. ausführte, wenn er in diesem Jahre vor dem Völkerbunde die Auffassung des deutschen Volkes vermittle, so geschehe das in dem fest enWillen, in der Organisation des Völkerbundes durch aufrichtige Zusammenarbeit mit den anderen Nationen auf die Erhaltung des Weltfriedens hinzuwirken. Der Kanzler erklärte sodann seine Uebereinstimmung mit den Ausführungen seiner Vorredner bezüglich des in Paris unterzeichneten Paktes zur Aechtung des Krieges.

Nachdem der Redner seiner Freude über die vom Komitee für Schiedsgerichtsbarkeit und Sicherheit geleistete gute Arbeit Ausdruck gegeben hatte, kam er auf das negative Beratungsergebnis der Abrüstungskommission zu sprechen. In nahezu drei Jahren sei es der Kommission nicht gelungen, ihre Arbeiten ernsthaft in Angriff zu nehmen, geschweige denn zu erledigen. Das Seeabkommen zwischen Großbritannien und Frankreich sei nur dann zu begrüßen, wenn es sich als geignetes Mittel zur Förderung der Abrüstung erweise. Der Reichskanzler verwies sodann in diesem Zusammenhang auf die während der diesjährigen Ratstagung zutage getretenen verschiedenartigen Auffassungen über die Bedeutung einer Regelung der Abrüstunsfrage. Gerade Deutschland müsse den bisherigen Mißerfolg der Abrüstungsdebatten besonders stark empfinden. Der Redner wiederholte sodann die alte deutsche Forderung auf Erfüllung des Versailler Vertrages in dem Punkte, der als Gegenleistung für die völlige Entwaffnung Deutschlands eine allmähliche Abrüstung auch der anderen Länder vorsieht. Der Reichskanzler richtete an die Bundesversammlung das dringende Ersuchen, sich endgültig über die Einberufung einer ersten Entwaffnungskonferenz schlüssig zu werden und dafür Sorge zu treffen,

daß die technischen Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission nunmehr unverzüglich zum Abschluß gebracht werden.

Der Kanzler streifte entgegen den Erwartungen das Minderheitenproblem nur mit einem einzigen Satze, in dem er die Fürsorge für die Minderheiten, die dem Völkerbund durch die bestehenden Verträge anvertraut worden sei, als eine wichtige Aufgabe des Bundes bezeichnete. Der Reichskanzler ging dann kurz auf die von verschiedenen Vorrednern berührten wirtschaftlichen Fragen ein und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß weitere wesentliche Fortschritte auf dem Wege internationaler wirtschaftlicher Verständigung in den nächsten Jahren erreicht werden. Den Schluß der Ausführungen bildete eine Andeutung des Rheinlandproblems, indem der Kanzler die Sieger aus dem Weltkriege aufforderte, ihre alten Machtpositionen aufzugeben und die aus dem Weltkrieg herrührenden Schranken völlig zu beseitigen, da nur so das Vertrauen in die Völker getragen werden könnte, das Grundbedingung für eine wahre Völkerversöhnung sei.

Die Aufnahme der Rede des Reichskanzlers.

Die Rede des Reichskanzlers, der etwa eine halbe Stunde sprach, wurde von Anfang an mit großer Aufmerksamkeit angehört. Das beweist wieder einmal, wie sehr die Kenntnis der deutschen Sprache bei den Delegierten der Völkerbundsversammlung u. bei dem großen internationalen Publikum, das alljährlich in Genf zusammenkommt, verbreitet ist. Der reichliche Beifall, mit dem Reichskanzler Müller beim Besteigen der Rednertribüne von allen Seiten begrüßt wurde, legte sich erst, als er bereits mit dem Verlesen seiner Rede begonnen hatte. Wiederholt wurden seine Ausführungen von Beifall unterbrochen, besonders lebhaft bei der gleich zu Anfang abgegebenen Erklärung, daß Deutschland auch im Augenblick des bedauerlichen Fernbleibens des Reichsaußenministers Dr. Stresemann seine Mitarbeit im Völkerbunde im gleichen Geist und mit dem gleichen festen Willen fortsetzen werde. Seine mit erhobener Stimme vorgetragenen Ausführungen über die Notwendigkeit eines unverzüglichen Abschlusses der Vorarbeiten für die Einberufung einer internationalen Abrüstungskonferenz wurden vorwiegend bei den Vertretern der nordischen Länder mit spontanem Beifall aufgenommen. Lebhafter, anhaltender Beifall aus allen Bänken erhob sich am Schlusse seiner Rede. Auch die französische Uebersetzung wurde sofort verlesen. Ein großer Teil der Delegierten verließ darauf vor Beginn der englischen Uebersetzung in lebhaftem Gespräch den Saal, bei welcher Gelegenheit der Reichskanzler von einer ganzen Reihe Delegierter bglückwünscht wurde, Aus den Gesprächen in den Wandelgängen konnte man entnehmen, daß die Rede allgemein guten Anklang gefunden hat. Auf Befragen gab Briand der Meinung Ausdruck, daß sich die maßvolle und sachliche Rede des Reichskanzlers durchaus im Rahmen der Erwartungen gehalten habe. Nach Beendigung der englischen Uebersetzung spendeten die Vertreter der englischen Dominien noch einmal bemerkenswerten Beifall.

Nach dem Reichskanzler sprach der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King. Er bezeichnete den Kelloggpakt als das beste Abwehrmittel gegen jegliche Kriegsgefahr. Der Kelloggpakt stehe auf der Grundlage des Völkerbundes.

Guerrero-Salvador brachte als Berichterstatter einen Antrag ein, wonach der Bund den Rat auffordern soll, seinen ganzen Einfluß dafür einzusetzen, daß im Laufe des nächsten Jahres die geplante Abrüstungskonferenz zusammentreten kann.

Am Schluß der Sitzung vereinbarte Briand mit dem Reichskanzler Müller nach kurzer Begrüßung eine Zusammenkunft, die heute abend um 7 Uhr am Sitz der deutschen Delegation stattfinden soll. Lord Cushendun, der heute eine Unterredung mit Briand hatte, empfing heute abend den belgischen Außenminister Hymans. Es wird angenommen, daß diese Unterredungen im Zusammenhang stehen mit den bereits abgehaltenen Besprechungen zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem französischen Außenminister Briand.

Der Besuch Briands beim Reichskanzler.

WTB. Genf, 7. Sept. In Fortführung der vorgestrigen Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem französischen Außenminister über die Deutschland und Frankreich interessierenden Probleme stattet heute abend nach Schluß der Völkerbundsversammlung Briand dem Reichskanzler im Hotel Metropole einen Besuch ab.

Im Anschluß an die heutige Unterhaltung werden im Laufe der nächsten Tage zwischen dem Reichskanzler und den Vertretern der einzelnen Besatzungsmächte Besprechungen über das gleiche Thema stattfinden, welche eine gemeinsame Besprechung vorbereiten sollen.

*

Aus dem Reich.

Reichspräsident von Hindenburg in Ostpreußen.

WTB. Rosenberg, 7. Sept. Reichspräsident von Hindenburg traf heute morgen, aus Berlin über Marienburg kommend, hier ein. Der Reichspräsident, der sich in Begleitung seines Adjutanten Major von Hindenburg befand, wurde von seinem Gastgeber, dem Kammerherrn v. Oldenburg-Januschau, begrüßt, der dem Reichspräsidenten die Behörden des Kreises vorstellte. Der Reichspräsident fuhr dann im Auto nach dem Gute Januschau. Auf den Straßen der Ortschaft hatten Schulen und Verbände Aufstellung genommen, die dem Reichspräsidenten herzliche Ovationen bereiteten.

Reichsbanner und Reichspräsident.

Berlin, 7. Sept. Der Präsident des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Otto Hörsing, nimmt im Bundesorgan Stellung zu dem Beschluß der Ortsgruppe Breslau, an den Empfagnsfeierlichkeiten für den Reichspräsidenten von Hindenburg nicht teilzunehmen. Er verurteilt den Beschluß aus taktischen und politischen Gründen in schärfster Form. Der ehemalige demokratische Landtagsabgeordnete Herrmann, der seit Gründung des Reichsbaners an der Spitze des schlesischen Gaues steht, ist daraufhin zurückgetreten, ebenso der stellvertretnde Gauführer, der sozialdemokratische Stadtrat Frey. Die Angelegenheit wird voraussichtlich auch noch die für den 30. September und die folgenden Tage nach Hannover einberufene Bundesgeneralversammlung des Reichsbanners beschäftigen.

Schluß des Gewerkschaftskongresses.

WTB. Hamburg, 7. Sept. Der Gewerkschaftskongreß hat heute seine Arbeiten beendet. Bei der Wahl der Bundesleitung wurden Leipart zum Vorsitzenden, Graßmann und Hermann Müller zu stellvertretenden Vorsitzenden wiedergewählt.

*

Sonstige Meldungen.

Die Verwelschung der Südtiroler Familiennamen

Während bisher die Italienisierung von Familiennamen in Südtirol nur auf Ansuchen der betreffenden Personen geschah, kann, wie die Monatsschrift „Der Famalienforscher" (Mannheim) mitteilt, die Italienisierung nun auch durch das Einschreiten der Behörden erfolgen, auch wenn der Betreffende keinerlei Schritte unternimmt. Der Gebrauch des geänderten Familiennamens ist Pflicht; Nichtbeachtung wird bestraft. Durch diese Maßnahme wird mancher urdeutsche Familienname verschwinden. Wie die Uebersetzungen aussehen, kann man sich denken.

Gedächtnistag für Amundsen.
Weitere Wrackstücke der „Latham" gesichtet.

Oslo, 6. Sept. Die norwegische Regierung hat beschlossen, einen Gedächtnistag für Amundsen zu halten. Ende dieses Monats soll außerdem in dem Geburtsort Amundsens ein Gedenkstein für den Polarforscher enthüllt werden.

Wie aus Tromsö gemeldet wird, machte der Kapitän des dort eingetroffenen Fischkutters „Corona" die Mitteilung, daß er am Dienstag nördlich der Fugle-Insel eine Boje oder den Schwimmkörper eines Flugzeuges auf dem Wasser beobachtet habe. Auch die Besatzungen anderer Fischkutter haben in der gleichen Gegend, in der der Schwimmer der „Latham" gefunden wurde, andere Wrackteile bemerkt. Sie legten ihren Beobachtungen jedoch keinerlei Gewicht bei, da sie nichts von dem Verschwinden des Flugzeuges wußten.

Protest gegen die Proklamation Zogus zum König der Albaner.

WTB. Wien, 7. Sept. Das Albanische Komitee für nationale Befreiung erläßt einen Protest gegen die Proklamation Zogus zum König der Albaner, in welchem es u. a. heißt: Wir protestieren energisch gegen die Proklamation Achmed Zogus als König von Albanien, die eine in Rom zurechtgemachte und in Tirana in Szene gesetzte Posse ist. Sie ist ein schmähliches Verbrechen gegen das albanische Volk, das nicht befragt worden ist, da ja die Mitglieder der angeblichen Konstituante, welche die Proklamation verfaßt hat, von Achmed Zogu selber ernannt worden sind. Sie wurden erkauft um den Preis neuer, unheilvoller Zugeständnisse, die schließlich dazu führen werden, Albanien in eine italienische Kolonie und militärische Basis gegen die Nachbarstaaten zu verwandeln. Sie wird infolgedessen die schon kritische Lage in Albanien erschweren und könnte sehr leicht zu neuen Kriegen führen.

Manöver der russischen Armee.

WTB. Moskau, 7. Sept. Die üblichen Manöver der Roten Armee, die in diesem Jahre bei Kiew stattfinden, haben unter Beteiligung aller Waffenarten begonnen. Den Manövern wohnt der Volkskommissar für Heer und Marine, Woroschilow, bei.

Verhaftung von Fabrikdirektoren in Rußland.

WTB. Moskau, 7. Sept. Die G.P.U. hat einige Fabrikdirektoren des Wolletrustes wegen Bestechungen verhaftet.

Die Ratifizierung des Kelloggpaktes in Washington.

WTB. Washington, 7. Sept. Senator Borah glaubt, daß der Senat den Kelloggpakt ratifizieren werde. Borah wird entschieden dagegen auftreten, daß für die vom Marinedepartement geplante Maßnahme zur Verstärkung der amerikanischen Flotte die Priorität bewilligt wird.

Ein Manifest General Tschiangkaischeks.

WTB. Schanghai, 7. Sept. General Tschiangkaischek veröffentlicht ein Manifest, in welchem er sagt, die nationalistische Revolution sei gegen den Angriff des fremden Imperialismus gerichtet gewesen. Die Revolution könne nur Erfolg haben, wenn man sich einige und solidarisch bleibe. General Peischunghsi hat mit 140 000 Mann Peking verlassen, um die Armee des Tscheli und des Schantung anzugreifen.

*